

## Das Buch Hiob.

## Cap. 1.

1. **E**s war ein Mann im Lande Uz, der hieß Hiob. Derselbe war schlecht und recht, gottsfürchtig, und meidete das Böse;

2. Und zeugete sieben Söhne und drei Töchter.

3. Und seines Viehes waren sieben tausend Schafe, drei tausend Cameele, fünf hundert Joch Rinder, und fünf hundert Eselinnen, und sehr viel Gesindes; und er war herrlicher, denn alle, die gegen Morgen wohnten.

4. Und seine Söhne gingen hin und machten Wohlleben, ein jeglicher in seinem Hause auf seinen Tag; und sandten hin und luden ihre drei Schwestern, mit ihnen zu essen und zu trinken.

5. Und wenn ein Tag des Wohllebens um war, sandte Hiob hin, und heiligete sie, und machte sich des Morgens frühe auf, und opferte Brandopfer nach ihrer aller Zahl. Denn Hiob gedachte: Meine Söhne möchten gesündigt, und Gott gesegnet haben in ihren Herzen. Also that Hiob alle Tage.

6. <sup>1) c. 2. 1.</sup> Es begab sich aber auf einen Tag, da die <sup>1</sup> Kinder Gottes kamen und vor den Herrn traten, kam der Satan auch unter ihnen.

7. Der Herr aber sprach zu dem Satan: Wo kommst du her? Satan antwortete dem Herrn, und sprach: Ich habe <sup>2)</sup> das Land umher durchzogen.

8. Der Herr sprach zum Satan: Hast du nicht Acht gehabt auf meinen Knecht Hiob? Denn es ist seines gleichen nicht im Lande, <sup>3)</sup> schlecht und recht, gottsfürchtig, und meidet das Böse.

9. Satan antwortete dem Herrn, und sprach: Meinst du, daß Hiob umsonst Gott fürchtet?

10. Hast du doch ihn, sein Haus und alles, was er hat, rings umher verwahret. Du hast das Werk seiner Hände gesegnet, und sein Gut hat sich ausgebreitet im Lande.

11. Aber recke deine Hand aus, und taste an alles, was er hat; was gilt's, er wird dich in's Angesicht segnen?

12. Der Herr sprach zum Satan: Siehe, alles, was er hat, sey in deiner Hand; ohne allein an ihn selbst lege deine Hand nicht. Da ging der Satan aus von dem Herrn.

13. Des Tages aber, da seine Söhne und Töchter aßen und tranken Wein in ihres Bruders Hause, des Erstgebornen,

14. Kam <sup>4)</sup> ein Bote zu Hiob, und sprach: Die Kinder pflügeten, und die Eselinnen gingen neben ihnen an der Weide;

15. Da fielen die aus dem Reich Arabia herein, und nahmen sie, und schlugen die Knaben mit der Schärfe des Schwerdts; und ich bin allein entrunnen, daß ich dir's ansagte.

16. Da der noch redete, kam ein anderer, und sprach: Das Feuer Gottes fiel vom Himmel, und verbrannte Schafe und Knaben, und verzehrete sie; und ich bin allein entrunnen, daß ich dir's ansagte.

17. Da der noch redete, kam einer und sprach: Die Chaldaer mach' e i drei Spitzen, und überfielen die Cameele, und nahmen sie, und schlugen die Knaben mit der Schärfe des Schwerdts; und ich bin allein entrunnen, daß ich dir's ansagte.

18. Da der noch redete, kam einer und sprach: <sup>5)</sup> Deine Söhne und Töchter aßen und tranken im Hause ihres Bruders, des Erstgebornen;

19. Und siehe, da kam ein großer Wind von der Wüste her, und stieß auf die vier Ecken des Hauses, und warf's auf die Knaben, daß sie starben; und ich bin allein entrunnen, daß ich dir's ansagte.

20. Da stund Hiob auf, und <sup>6)</sup> zerriß sein Kleid, und raufte sein Haupt, und fiel auf die Erde, und betete an,

21. Und sprach: Ich bin <sup>7)</sup> nackt von meiner Mutter Leibe kommen, nackt werde ich wieder dahin fahren. Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen; der Name des Herrn sey gelobet!

22. <sup>8)</sup> In diesem allen sündigte Hiob nicht, und that nichts thörlisches wider Gott.

## Cap. 2.

1. **E**s begab sich aber des Tages, da die Kinder Gottes k amen und traten vor den Herrn, daß <sup>1)</sup> Satan auch unter ihnen kam, und vor den Herrn trat.

2. Da sprach der Herr zu dem Satan: Wo

4) 1 Sam  
4, 12.

5) c. 8, 4.

6) c. 2, 12.

7) Pred. 5,  
14.  
1 Tim. 6, 7.  
Jac. 5, 11.

8) c. 2, 10.

1) c. 1, 6.

1) 1 Petr. 5, 8. Kommeſt du her? Satan antwortete dem Herrn, und sprach: Ich habe das Land<sup>2</sup> umher durchzogen.

3) c. 1, 1. 8. 3. Der Herr sprach zu dem Satan: Hast du nicht Acht auf meinen Knecht Hiob gehabt? Denn es ist seines gleichen im Lande nicht,<sup>3</sup> schlecht und recht, gottsfürchtig, und meidet das Böse, und hält noch fest an seiner Frömmigkeit; du aber hast mich bewogen, daß ich ihn ohne Ursach verderbet habe.

4. Satan antwortete dem Herrn, und sprach: Haut für Haut, und alles, was ein Mann hat, läſſet er für sein Leben.

5. Aber recke deine Hand aus, und taste sein Gebein und Fleisch an; was gilt's, er wird dich in's Angesicht segnen?

6. Der Herr sprach zu dem Satan: Siehe da, er sey in deiner Hand; doch schone seines Lebens.

4) 1. 6. 7. Da fuhr der Satan aus vom Angesicht des Herrn, und schlug Hiob mit bösen Schwären<sup>4</sup> von der Fußsohle an bis auf seine Scheitel.

8. Und er nahm einen Scherben, und schabte sich, und saß in der Asche.

5) c. 19, 17. 9. Und sein<sup>5</sup> Weib sprach zu ihm: Hältst du noch fest an deiner Frömmigkeit? Ja, segne Gott und stirb!

10. Er aber sprach zu ihr: Du redest, wie die närrischen Weiber reden. Haben wir Gutes empfangen von Gott, und sollten das Böse nicht auch annehmen? In<sup>6</sup> diesem allen versündigte sich Hiob nicht mit seinen Lippen.

6) c. 1, 22. 11. Da aber die drei Freunde Hiobs hörten alle das Unglück, das über ihn kommen war, kamen sie, ein jeglicher aus seinem Ort,<sup>7</sup> Eliphaz von Theman, Bildad von Suah, und Sophar von Naama. Denn sie wurden eins, daß sie kämen, ihn zu klagen und zu trösten.

7) 1. 20. 36. 4-15. 34. 12. Und da sie ihre Augen aufhuben von ferne, kenneken sie ihn nicht, und huben auf ihre Stimme und weineten; und ein jeglicher<sup>8</sup> zerriß sein Kleid, und sprengeten Erde auf ihr Haupt gen Himmel;

8) c. 1, 20. 37. 1. 13. Und saßen mit ihm auf der Erde sieben Tage und sieben Nächte, und redeten nichts mit ihm; denn sie sahen, daß der Schmerz sehr groß war.

### Cap. 3.

1. Darnach that Hiob seinen Mund auf und verfluchte seinen Tag.

2. Und Hiob sprach:

1) 1. 20. 37. 1. 3. Der<sup>1</sup> Tag müsse verloren seyn, darinnen ich geboren bin, und die Nacht, da man sprach: Es ist ein Männlein empfangen.

4. Derselbe Tag müsse finster seyn, und Gott von oben herab müsse nicht nach ihm fragen, kein Glanz müsse über ihn scheinen.

5. Finsterniß und Dunkel müssen ihn überwältigen, und dicke Wolken müssen über ihm bleiben, und der Dampf am Tage mache ihn gräßlich.

6. Die Nacht müsse ein Dunkel einnehmen, und müsse sich nicht unter den Tagen des Jahrs freuen, noch in die Zahl der Monden kommen.

7. Siehe, die Nacht müsse einjam seyn und kein Jauchzen drinnen seyn.

8. Es verfluchen sie die Verflucher des Tages, und die da bereit sind zu erwecken den Leviathan.

9. Ihre Sterne müssen finster seyn in ihrer Dämmerung; sie hoffe auf's Licht, und komme nicht, und müsse nicht sehen die Augenbraunen der Morgenröthe.

10. Daß sie nicht verschlossen hat die Thür meines Leibes, und nicht verborgen das Unglück vor meinen Augen.

11. Warum bin ich nicht gestorben von Mutterleibe an? Warum bin ich nicht umkommen, da ich aus dem Leibe kam?

12. Warum hat man mich auf den Schooß gesetzt? Warum bin ich mit Brüsten gesäugelt?

13. So läge ich doch nun und wäre stille, schlief und hätte Ruhe,

14. Mit den Königen und Rathsherren auf Erden, die das Wüste bauen;

15. Oder mit den Fürsten, die Gold haben und ihre Häuser voll Silbers sind;

16. Oder wie eine unzeitige Geburt verborgen und nichts wäre, wie die jungen Kinder, die das Licht nie gesehen haben.

17. Dasselbt müssen doch aufhören die Gottlosen mit Loben; dasselbt ruhen doch, die viel Mühe gehabt haben.

18. Da haben doch mit einander Frieden die Gefangenen, und hören nicht die Stimme des Drängers.

19. Da sind beide klein und groß, Knechte und der von seinem Herrn frei gelassen ist.

20. Warum ist das Licht gegeben dem Mühseligen, und das Leben den betrübten Herzen?

21. (Die des Todes<sup>2</sup> warten, und kommt nicht, und grüben ihn wohl aus dem Verborgenen,

22. Die sich fast freuen und sind fröhlich, daß sie das Grab bekommen,)

23. Und dem Manne, des Weg verborgen ist, und Gott vor ihm denselben bedeckt?

24. Denn<sup>3</sup> wenn ich essen soll, muß ich seufzen, und mein Heulen fährt heraus wie Wasser.

25. Denn das ich gefürchtet habe, ist über mich kommen, und das ich sorgte, hat mich getroffen.

26. War ich nicht alückselig? War ich nicht

2) Offenb. 9, 6.

3) Ps. 102, 10.

fein stille? Hatte ich nicht gute Ruhe? Und kommt solche Unruhe.

### Cap. 4.

1. Da antwortete Eliphas von Theman, und sprach:
2. Du hast's vielleicht nicht gern, so man versucht mit dir zu reden; aber wer kann sich's enthalten?
3. Siehe, du hast viel unterweiset und <sup>1</sup> lasse Hände gestärket;
4. Deine Rede hat die Gefallnen aufgerichtet, und die bebenden Kniee hast du bekräftiget.
5. Nun es aber an dich kommt, wirst du weich; und nun es dich trifft, erschrickest du.
6. <sup>2</sup> Ist das deine (Gottes-) Furcht, dein Trost, deine Hoffnung und deine Frömmigkeit?
7. Lieber, gedenke, wo ist ein Unschulbiger umkommen? Oder, wo sind die Gerechten je vertilget?
8. Wie ich wohl gesehen habe, <sup>3</sup> die da Mühe pflügeten und Unglück säeten, und erndeten sie auch ein:
9. Daß sie durch den Odem Gottes sind umkommen, und vom Geist seines Zorns vertilget.
10. Das Brüllen der Löwen, und die Stimme der großen Löwen, und die Zähne der jungen Löwen sind zerbrochen.
11. Der Löwe ist umkommen, daß er nicht mehr raubet, und die Zungen der Löwin sind zerstreuet.
12. Und zu mir ist kommen ein heimlich Wort, und mein Ohr hat ein Wörtlein aus demselben empfangen.
13. Da ich Gesichte betrachtete in der Nacht, wenn der Schlaf auf die Leute fället:
14. Da kam mich Furcht und Zittern an, und alle meine Gebeine erschrafen.
15. Und da der Geist vor mir über ging, stunden <sup>4</sup> mir die Haare zu Berge an meinem Leibe.
16. Da stund ein Bild vor meinen Augen, und ich kannte seine Gestalt nicht; es war stille, und ich hörte eine Stimme:
17. Wie mag ein Mensch gerechter seyn, denn Gott? oder ein Mann reiner seyn, denn der ihn gemacht hat?
18. Siehe, <sup>5</sup> unter seinen Knechten ist keiner ohne Tadel, und in seinen Boten findet er Thorheit.
19. Wie vielmehr, die in <sup>6</sup> Leimen-Häusern wohnen, und welche auf Erden gegründet sind, werden von <sup>7</sup> den Würmen gefressen werden.
20. Es währet vom Morgen bis an den Abend, so werden sie ausgehauen; und <sup>8</sup> ehe sie es gewahr werden, sind sie gar dahin.

<sup>1)</sup> Petr. 12.  
12.

<sup>2)</sup> Job. 2.  
14. f.

<sup>3)</sup> Err. 22.  
Gal. 6. 8.

<sup>4)</sup> Jer. 27.  
15.

<sup>5)</sup> c. 15. 15.

<sup>6)</sup> 2 Cor. 5.  
1.

<sup>7)</sup> Sir. 10.  
13.

<sup>8)</sup> c. 20. 8.  
Pf. 37. 36.

21. Und ihre Uebrigen vergehen, und sterben auch unversehens.

### Cap. 5.

1. Nenne mir einen; was gilt's, ob du einen findest? Und siehe dich um irgend nach einem Heiligen.
2. Einen Tollen aber erwürget wohl der Zorn, und den Albernentödtet der Eifer.
3. Ich sahe einen Tollen eingewurzelt, und ich fluchte plötzlich seinem Hause.
4. Seine Kinder werden ferne seyn vom Heil, und werden zerschlagen werden im Thor, da kein Erretter seyn wird.
5. Seine Erndte wird essen der Hungerige, und die Gewappneten werden ihn holen, und sein Gut werden die Durstigen ausaufen.
6. Denn Mühe aus der Erde nicht gehet, und Unglück aus dem Acker nicht wächst;
7. Sondern der Mensch wird zu Unglück geboren, wie die Vögel schweben empor zu fliegen.
8. Doch will ich jetzt von Gott reden, und von ihm handeln,
9. Der <sup>1</sup> große Dinge thut, die nicht zu forschen sind, und Wunder, die nicht zu zählen sind;
10. Der den Regen auf's Land giebt, und läset Wasser kommen auf die Straßen;
11. Der <sup>2</sup> die Niedrigen erhöhet, und den Bertrübten empor hilft.
12. Er macht <sup>3</sup> zu nichte die Anschläge der Listigen, daß es ihre Hand nicht ausführen kann;
13. Er <sup>4</sup> fähret die Weisen in ihrer Listigkeit, und stürzet der Verkehrten Rath,
14. Daß sie des Tages in Finsterniß laufen, und tappen im Mittage, wie in der Nacht;
15. Und hilft dem Armen von dem Schwerdt, und von ihrem Munde, und von der Hand des Mächtigen;
16. Und ist des Armen Hoffnung, daß die Bosheit wird ihren Mund müssen zuhalten.
17. Siehe, selig ist der Mensch, den Gott strafet; darum weigere dich der Züchtigung des Allmächtigen nicht.
18. Denn er <sup>5</sup> verleget, und verbindet; er zerschmeißet, und seine Hand heilet.
19. Aus sechs Trübsalen wird er dich erretten, und in der <sup>6</sup> siebenten wird dich kein Uebel rühren.
20. In <sup>7</sup> der Theurung wird er dich vom Tode erlösen, und im Kriege von des Schwerdts Hand.
21. Er wird dich verbergen vor der Geißel der Zunge, daß du dich nicht fürchtest vor dem Verderben, wenn es kommt.
22. Im Verderben und Hunger wirst du lachen, und dich vor den wilden Thieren im Lande nicht fürchten;
23. Sondern dein Bund wird seyn mit den Steinen auf dem Felde, und die wilden <sup>8</sup> Thiere

<sup>1)</sup> c. 9. 10.

<sup>2)</sup> Pf. 75.  
8.

<sup>3)</sup> Jer. 10.

<sup>4)</sup> 1 Cor. 3. 19.

<sup>5)</sup> Jer. 32. 39. 12.

<sup>6)</sup> Epr. 24. 16.

<sup>7)</sup> Pf. 39. 19.

<sup>8)</sup> Gal. 34. 25.

auf dem Lande werden Frieden mit dir halten;  
24. Und wirst erfahren, daß deine Hütte Friede hat; und wirst deine Behausung versorgen, und nicht sündigen;

25. Und wirst erfahren, daß deines Samens wird viel werden, und deine Nachkommen wie das Gras auf Erden;

26. Und wirst im Alter zu Grabe kommen, wie Garben eingeführt werden zu seiner Zeit.

27. Siehe, das haben wir erforschet, und ist also; dem gehorche, und merke du dir's.

### Cap. 6.

1. Hiob antwortete, und sprach:

2. Wenn man meinen Jammer wöge, und mein Leiden zusammen in eine Wage legte,

3. So würde es schwerer seyn, denn Sand am Meer: darum ist's umsonst, was ich rede.

4. Denn die Pfeile des Allmächtigen stecken in mir, derselben Grimm säuft aus meinen Geist, und die Schrecknisse Gottes sind auf mich gerichtet.

5. Das Wild schreiet nicht, wenn es Gras hat; der Ochse blöcket nicht, wenn er sein Futter hat.

6. Kann man auch essen, das ungesalzen ist? Oder wer mag kosten das Weiße um den Doter?

7. Was meiner Seele widerte anzurühren, das ist meine Speise vor Schmerzen.

8. O! daß meine Bitte geschähe, und Gott gäbe mir, wess ich hoffe;

9. Daß Gott ansinge und zerschläge mich, und liese seine Hand gehen und zerscheiterte mich:

10. So hätte ich noch Trost, und wollte bitten in meiner Krankheit, daß er nur nicht schonete. Habe ich doch nicht verleugnet die Rede des Heiligen.

11. Was ist meine Kraft, daß ich möge beharren? Und wess ist mein Ende, daß meine Seele geduldig seyn sollte?

12. Ist doch meine Kraft nicht steinern, so ist mein Fleisch nicht ehern.

13. Habe ich doch nirgend keine Hülfe, und mein Vermögen ist weg.

14. Wer Barmherzigkeit seinem Nächsten weigert, der verlässet des Allmächtigen Furcht.

15. Meine Brüder gehen verächtlich vor mir über, wie ein Bach, wie die Wasserströme vorüber fließen.

16. Doch welche sich vor dem Reifen scheuen, über die wird der Schnee fallen.

17. Zur Zeit, wenn sie die Hitze drücken wird, werden sie verschmachten, und wenn es heiß wird, werden sie vergehen von ihrer Stätte.

18. Ihr Weg gehet beiseit aus; sie treten auf das Ungebahnete, und werden umkommen.

19. Sie sehen auf die Wege Thema, auf die

Pfade des Reichs Arabia warten sie.

20. Aber sie werden zu Schanden werden, wenn's am sichersten ist, und sich schämen müssen, wenn sie dahin kommen.

21. Denn ihr seyd nun zu mir kommen; und weil ihr Jammer sehet, fürchtet ihr euch.

22. Habe ich auch gesagt: Bringet her, und von eurem Vermögen schenket mir;

23. Und errettet mich aus der Hand des Feindes, und erlöset mich von der Hand der Tyrannen?

24. Lehret mich, ich will schweigen; und was ich nicht weiß, das unterweiset mich.

25. Warum tadelt ihr die rechte Rede? Wer ist unter euch, der sie strafen könnte?

26. Ihr erdenket Worte, daß ihr nur strafet, und daß ihr nur paukset Worte, die mich verzagt machen sollen.

27. Ihr fallet über einen armen Waisen, und grabet eurem Nächsten Gruben.

28. Doch weil ihr habt angehabt, sehet auf mich, ob ich vor euch mit Lügen bestehen werde.

29. Antwortet, was recht ist; meine Antwort wird noch recht bleiben.

30. Was gilt's, ob meine Zunge Unrecht habe und mein Mund Böses vorgebe?

### Cap. 7.

1. Muß nicht der Mensch immer im Streit seyn auf Erden, und seine Tage sind wie eines Tagelöhners?

2. Wie ein Knecht sich sehnet nach dem Schatten, und ein Tagelöhner, daß seine Arbeit aus sey:

3. Also habe ich wohl ganze Monden vergeblich gearbeitet, und elender Nächte sind mir viel worden.

4. Wenn ich mich legte, sprach ich: Wenn werde ich aufstehen? Und darnach rechnete ich, wenn's Abend wolte werden; denn ich war ganz ein Scheusal jedermann, bis finster ward.

5. Mein Fleisch ist um und um würmicht und kothigt, meine Haut ist verschrumpft und zu nicht worden.

6. Meine Tage sind leichter dahin geflogen, denn ein Weberspül, und sind vergangen, daß kein Aufhalten da gewesen ist.

7. Gedenke, daß mein Leben ein Wind ist, und meine Augen nicht wiederkommen, zu sehen das Gute.

8. Und kein lebendig Auge wird mich mehr sehen. Deine Augen sehen mich an, darüber vergehe ich.

9. Eine Wolke vergehet und fährt dahin; also wer in die Hölle hinunter fährt, kommt nicht wieder herauf,

10. Und kommt nicht wieder in sein Haus, und sein Ort kennet ihn nicht mehr.

11. Darum will auch ich meinem Munde nicht

1) c. 31, 6.  
2) Pf. 38, 3.

3) Pf. 7, 16.  
Pf. 9, 16.

1) c. 14, 6.  
14.

2) 3) Pf. 38,  
12.

3) c. 8, 9.

2) Pf. 38,  
12.

1) c. 10, 1.

wehren, ich will reden von der Angst meines Herzens, und will heraus sagen vom Betrübniß meiner Seele.

12. Bin ich denn ein Meer oder Wallfisch, daß du mich so verwahrest?

13. Wenn ich gedachte, mein Bett soll mich trösten, mein Lager soll mir's leichtern;

14. Wenn ich mit mir selbst rede, so erschreckst du mich mit Träumen, und machst mir Grauen,

15. Daß meine Seele wünschet erhangen zu seyn, und meine Gebeine den Tod.

1) 4 Mos. 11, 15. Jon. 4, 3.

16. Ich begehre nicht mehr zu leben. Höre auf von mir, denn meine Tage sind eitel gewesen.

1) Ps. 8, 5. Ps. 144, 3. Hebr. 2, 6.

17. Was ist ein Mensch, daß du ihn groß achtest, und bekümmerst dich mit ihm?

18. Du suchest ihn täglich heim, und versuchest ihn alle Stunden.

19. Warum thust du dich nicht von mir, und lässest nicht ab, bis ich meinen Speichel schlinge?

1) Ps. 121, 4.

20. Habe ich gesündigt; was soll ich dir thun, o du Menschenhüter? Warum machst du mich, daß ich auf dich stoße und bin mir selbst eine Last?

21. Und warum vergiebst du mir meine Missethat nicht, und nimmst nicht weg meine Sünde? Denn nun werde ich mich in die Erde legen; und wenn man mich morgen suchet, werde ich nicht da seyn.

### Cap. 8.

1) c. 2, 11.

1. Da antwortete Bildad von Suah, und sprach:

2. Wie lange willst du solches reden, und die Rede deines Mundes so einen stolzen Muth haben?

1) c. 34, 10.

3. Meineist du, daß Gott unrecht richte, oder der Allmächtige das Recht verkehre?

1) c. 1, 18. 19.

4. Haben deine Söhne vor ihm gesündigt, so hat er sie verstoßen um ihrer Missethat willen.

5. So du aber dich bei Zeiten zu Gott thust, und dem Allmächtigen flehest;

6. Und so du rein und fromm bist: so wird er aufwachen zu dir, und wird wieder aufrichten die Wohnung um deiner Gerechtigkeit willen;

1) c. 42, 10.

7. Und was du zuerst wenig gehabt hast, wird hernach fast zunehmen.

8. Denn frage die vorigen Geschlechter, und nimm dir vor zu forschen ihre Väter.

1) c. 14, 1. 2. 11.

9. (Denn wir sind von gestern her, und wissen nichts; unser Leben ist ein Schatten auf Erden.)

10. Sie werden dich's lehren und dir sagen, und ihre Rede aus ihrem Herzen hervorbringen.

11. Kann auch das Schilf aufwachsen, wo es

nicht feucht stehet? Oder Gras wachsen ohne Wasser?

12. Sonst, wenn's noch in der Blüthe ist, ehe es abgehauen wird, verdorret es, ehe denn man Heu machet.

13. So geht es allen denen, die Gottes vergessen; und die Hoffnung der Heuchler wird ver-

6) c. 11, 20. c. 18, 14.

loren seyn.

14. Denn seine Zuversicht vergehet, und seine Hoffnung ist eine Spinnweb.

15. Er verlässet sich auf sein Haus, und wird doch nicht bestehen; er wird sich daran halten, aber doch nicht stehen bleiben.

16. Er hat wohl Früchte, ehe denn die Sonne kommt; und Reiser wachsen hervor in seinem Garten.

17. Seine Saat stehet dicke bei den Quellen, und sein Haus auf Steinen.

18. Wenn er ihn aber verschlinget von seinem Ort, wird er sich gegen ihn stellen, als kennete er ihn nicht.

19. Siehe, das ist die Freude seines Wesens; und werden andere aus dem Staube wachsen.

20. Darum siehe, daß Gott nicht verwirft die Frommen, und erhält nicht die Hand der Boshaftigen,

21. Bis daß dein Mund voll Lachens werde, und deine Lippen voll Jauchzens.

7) Ps. 125, 2.

22. Die dich aber hassen, werden zu Schanden werden, und der Gottlosen Hütte wird nicht bestehen.

### Cap. 9.

1. Hiob antwortete, und sprach:

2. Ja, ich weiß fast wohl, daß also ist, daß ein Mensch nicht rechtfertigt bestehen mag gegen Gott.

1) c. 25, 4.

3. Hat er Lust, mit ihm zu hadern, so kann er ihm auf tausend nicht Eins antworten.

4. Er ist weise und mächtig; wem ist es je gelungen, der sich wider ihn gelehrt hat?

5. Er versetzt Berge, ehe sie es innen werden, die er in seinem Zorn umkehret.

6. Er weget ein Land aus seinem Ort, daß seine Pfeiler zittern.

7. Er spricht zur Sonne, so gehet sie nicht auf, und versiegelt die Sterne.

8. Er breitet den Himmel aus allein, und gehet auf den Wogen des Meers.

9. Er machet den Wagen am Himmel, und Orion, und die Glücke, und die Sterne gegen Mittag.

3) Amos 5, 8.

10. Er thut große Dinge, die nicht zu forschen sind, und Wunder, der keine Zahl ist.

11. Siehe, er gehet vor mir über, ehe ich's gewahr werde; und verwandelt sich, ehe ich's merke.

12. Siehe, wenn er geschwind hinfahret, wer will ihn wieder holen? Wer will zu ihm sagen:

4) Was machst du?

4) Röm. 9, 20.

5) Nahum 1, 6.  
6) Jef. 2, 11, 17.

13. Er ist Gott, <sup>5</sup> seinen Zorn kann niemand stillen; <sup>6</sup> unter ihm müssen sich beugen die stolzen Herren.

14. Wie sollte ich denn ihm antworten, und Worte finden gegen ihm?

15. Wenn ich auch gleich Recht habe, kann ich ihm dennoch nicht antworten, sondern ich muß um mein Recht flehen.

16. Wenn ich ihn schon anrufe, und er mich erhöret, so glaube ich doch nicht, daß er meine Stimme höre.

17. Denn er fährt über mich mit Ungeftüm, und macht mir der Wunden viel ohne Ursach.

18. Er läffet meinen Geist sich nicht erquickern, sondern machet mich voll Betrübniß.

19. Will man Macht, so ist er zu mächtig; will man Recht, wer will mein Zeuge seyn?

20. Sage ich, daß ich gerecht bin, so verdammet er mich doch; bin ich fromm, so machet er mich doch zu Unrecht.

21. Bin ich denn fromm, so darf sich's meine Seele nicht annehmen. Ich begehre keines Lebens mehr.

22. Das ist das Eine, das ich gesagt habe: Er bringet um beide den Frommen und Gottlosen.

23. Wenn er anhebet zu geißeln, so dringet er fort bald zum Tode, und spottet der Anfechtung der Unschuldigen.

24. Das Land aber wird gegeben unter die Hand des Gottlosen, daß er ihre Richter unterdrücke. Ist's nicht also? Wie sollt's anders seyn?

7) c. 7, 7.  
Pf. 90, 10.

25. Meine Tage sind schneller gewesen, denn ein Läufer; sie sind geflohen, und haben nichts Guts erlebt.

26. Sie sind vergangen, wie die starken Schiffe, wie ein Adler fliehet zur Speise.

27. Wenn ich gedenke, ich will meiner Klage vergessen, und meine Geberde lassen fahren, und mich erquickern:

28. So fürchte ich alle meine Schmerzen; weil ich weiß, daß du mich nicht unschuldig seyn lässest.

29. Bin ich denn gottlos? warum leide ich denn solche vergebliche Plage?

8) Ser. 2, 22.

30. <sup>8</sup> Wenn ich mich gleich mit Schneewasser wüsche, und reinigte meine Hände mit dem Brunnen:

31. So wirst du mich doch tunken in den Koth, und werden mir meine Kleider scheuslich anstehen.

32. Denn er ist nicht meines gleichen, dem ich antworten möchte, daß wir vor Gericht mit einander kämen.

33. Es ist unter uns kein Scheidemann, noch der seine Hand zwischen uns beide lege.

34. Er nehme von mir seine Ruthen, und lasse sein Schrecken von mir,

35. Daß ich möge reden, und mich nicht vor ihm fürchten dürfe: sonst kann ich nichts thun, das für mich sey.

### Cap. 10.

1. **M**eine Seele verdreust mein Leben; ich will meine Klage bei mir gehen lassen, und reden <sup>1</sup> von Betrübniß meiner Seele,

1) c. 7, 11.

2. Und zu Gott sagen: Verdamme mich nicht; laß mich wissen, warum du mit mir hauderst?

3. <sup>2</sup> Gefället dir's, daß du Gewalt thust und mich verwirfst, den deine Hände gemacht haben, und machest der Gottlosen Vornehmen zu Ehren?

2) c. 8, 3.  
c. 34, 10.

4. Hast du denn auch fleischliche Augen, <sup>3</sup> oder siehest du, wie ein Mensch siehet?

3) 1 Sam. 16, 7.

5. Oder ist deine Zeit wie eines Menschen Zeit? Oder deine Jahre, wie eines Manns Jahre?

6. Daß du nach meiner Missethat fragest, und suchest meine Sünde?

7. So du doch weißest, wie ich nicht gottlos sey; so doch niemand ist, der aus deiner Hand erretten möge.

8. Deine <sup>4</sup> Hände haben mich gearbeitet, und gemacht alles, was ich um und um bin; und versenkest mich so gar.

4) Pf. 119, 73.  
Pf. 139, 14.

9. <sup>5</sup> Gedenke doch, daß du mich aus <sup>6</sup> Leimen gemacht hast, und wirfst mich wieder zu Erde machen.

5) Pf. 103, 14.  
6) Hiob 33, 6.  
Pred. 12, 7.

10. Hast du mich nicht wie Milch gemolken, und wie Käse lassen gerinnen?

11. Du hast mir Haut und Fleisch angezogen, mit Weinen und Adern hast du mich zusammengefüget,

12. Leben und Wohlthat hast du an mir gethan, und dein <sup>7</sup> Aufsehen bewahret meinen Ddem.

7) Dan. 5, 23.  
Apost. 17, 28.

13. Und wiewohl du solches in deinem Herzen verbirgest; so weiß ich doch, daß du deß gedenkest.

14. Wenn ich sündige, so merkst du es bald, und lässest meine Missethat nicht ungestraft.

15. Bin ich gottlos, so ist mir wehe: bin ich gerecht, so darf ich doch mein Haupt nicht aufheben, als der ich voll Schmach bin und sehe mein Glend.

8) Jef. 38, 13.

16. Und wie ein <sup>8</sup> ausgereckter Löwe jagest du mich, und handelst wiederum greulich mit mir.

17. Du erneuest <sup>9</sup> deine Zeugen wider mich, und machest deines Zornes viel auf mich; es zerplagt mich eins über das andere mit Haufen.

9) c. 16, 8.

18. Warum hast du mich aus Mutterleibe kommen lassen? <sup>10</sup> Ach! daß ich wäre umfommen, und mich nie kein Auge gesehen hätte;

10) c. 3, 3.  
11.  
Ser. 20, 14.

19. So wäre ich, als die nie gewesen sind, von Mutterleibe zu Grabe bracht.

20. Will denn nicht ein Ende haben mein kurzes Leben; und von mir lassen, daß ich ein wenig erquicket würde,

21. Ehe denn ich hingehe und komme nicht wieder, nämlich in's Land der Finsterniß und des Dunkels,

22. In's Land, daß es stockdick finster ist, und da <sup>11)</sup> keine Ordnung ist, da es scheint, wie das Dunkel?

### Cap. 11.

<sup>1)</sup> 1. Da antwortete <sup>1)</sup> Zophar von Naema, und sprach:

<sup>2)</sup> 2. Wenn einer lange geredt, muß er nicht auch hören? Muß denn ein <sup>2)</sup> Wäscher immer Recht haben?

<sup>3)</sup> 3. Müßen die Leute deinem großen Schwätzen schweigen, daß du spottest, und niemand dich beschäme?

<sup>4)</sup> 4. Du sprichst: Meine Rede ist rein, und lauter bin ich vor deinen Augen.

<sup>5)</sup> 5. Ach, daß Gott mit dir redete, und thäte seine Lippen auf,

<sup>6)</sup> 6. Und zeigete die <sup>3)</sup> heimliche Weisheit! Denn er hätte noch wohl mehr an dir zu thun, auf daß du wissest, daß er deiner Sünden nicht aller gedenket.

<sup>7)</sup> 7. Meinst du, daß du so viel wissest, als Gott weiß, und wollest alles so vollkommen treffen, als der Allmächtige?

<sup>8)</sup> 8. Er ist <sup>4)</sup> höher, denn der Himmel, was willst du thun? Tiefer, denn die Hölle, was kannst du wissen?

<sup>9)</sup> 9. Länger, denn die Erde, und breiter, denn das Meer.

<sup>10)</sup> 10. So er sie umkehrete, oder verbürge, oder in einen Haufen würfe, <sup>5)</sup> wer will's ihm wehren?

<sup>11)</sup> 11. Denn er kennet die losen Leute, er siehet die Untugend, und sollt's nicht merken?

<sup>12)</sup> 12. Ein unnützer Mann blähet sich; und ein geborner Mensch will seyn wie ein junges Wild.

<sup>13)</sup> 13. Wenn du dein Herz hättest gerichtet, und deine Hände zu ihm ausgebreitet;

<sup>14)</sup> 14. Wenn du die Untugend, die in deiner Hand ist, hättest ferne von dir gethan, daß in deiner Hütte kein Unrecht bliebe:

<sup>15)</sup> 15. So möchtest du dein Antlitz aufheben ohne Tadel, und würdest fest seyn, und dich nicht fürchten.

<sup>16)</sup> 16. Dann würdest du der Mühe vergessen, und so wenig gedenken, als des Wassers, das vorüber gehet.

<sup>17)</sup> 17. Und die Zeit deines Lebens würde aufgehoben, wie der Mittag; und daß Finstere würde ein lichter Morgen werden.

<sup>18)</sup> 18. Und dürftest dich deß trösten, daß Hoff-

nung da sey, und würdest mit Ruhe in's Grab kommen.

<sup>19)</sup> 19. Und <sup>6)</sup> würdest dich legen, und niemand würde dich aufschrecken; und viel würden vor dir flehen.

<sup>20)</sup> 20. Aber die Augen der Gottlosen werden verschmachten, und werden nicht entrinnen mögen; denn ihre <sup>7)</sup> Hoffnung wird ihrer Seele fehlen.

### Cap. 12.

<sup>1)</sup> 1. Da antwortete Hiob, und sprach:

<sup>2)</sup> 2. Ja, ihr send die Leute, mit euch wird die Weisheit sterben.

<sup>3)</sup> 3. Ich habe sowohl ein Herz, als ihr, und bin nicht geringer, denn ihr; und wer ist es, der solches nicht wisse?

<sup>4)</sup> 4. Wer von seinem Nächsten verlacht wird, der wird Gott anrufen, der wird ihn erhören. <sup>1)</sup> Der Gerechte und Fromme muß verlachtet seyn.

<sup>5)</sup> 5. Und ist ein verachtes Lichtlein vor den Gedanken der Stolzen; stehet aber, daß sie sich dran ärgern.

<sup>6)</sup> 6. Der Verstörer Hütten haben die Fülle, und toben wider Gott dürstiglich; wiewohl es ihnen Gott in ihre Hände gegeben hat.

<sup>7)</sup> 7. Frage doch das Vieh, das wird dich's lehren, und die Vögel unter dem Himmel, die werden dir's sagen.

<sup>8)</sup> 8. Oder rede mit der Erde, die wird dich's lehren, und die Fische im Meer werden dir's erzählen.

<sup>9)</sup> 9. Wer weiß solches Alles nicht, daß des Herrn Hand das gemacht hat?

<sup>10)</sup> 10. Daß in seiner Hand ist die Seele alles deß, das da lebet, und der Geist alles Fleisches eines jeglichen?

<sup>11)</sup> 11. Prüfet nicht das Ohr die Rede? Und der Mund schmecket die Speise?

<sup>12)</sup> 12. Ja, bei den Großvätern ist die Weisheit, und der Verstand bei den Alten.

<sup>13)</sup> 13. Bei <sup>2)</sup> ihm ist die Weisheit und Gewalt, Rath und Verstand.

<sup>14)</sup> 14. Siehe, wenn er zerbricht, so hilft kein Bauen; wenn <sup>3)</sup> er jemand verschleußt, kann niemand aufmachen.

<sup>15)</sup> 15. Siehe, wenn er das Wasser verschleußt, so wird's alles dürr; und wenn er's ausläßset, so kehret er das Land um.

<sup>16)</sup> 16. Er ist stark, und führet's aus. Sein ist, der da irret, und der da verführet.

<sup>17)</sup> 17. Er führet die Klugen wie einen Raub, und machet die Richter toll.

<sup>18)</sup> 18. Er löset auf der Könige Zwang, und gürtet mit einem Gürtel ihre Lenden.

<sup>19)</sup> 19. Er führet die Priester wie einen Raub, und läßset es fehlen den Festen.

<sup>20)</sup> 20. Er wendet weg die Lippen der Wahrhaf-

6) 3 Ref.  
26. 6.  
Pf. 3. 6.

7) c. 8. 13.

1) c. 17. 6.

2) Sprü. 8. 14.

3) Jer. 22.  
22.  
Offenb. 3.  
7.

11) c. 3. 19.

1) c. 2. 11.

2) Pf. 140.  
12.

3) Pf. 51.  
8.

4) Pf. 11. 4.

5) Pf. 33.  
11.  
Pf. 115. 3.

tigen, und nimmt weg die Sitten der Alten.

21. Er schüttet die Verachtung auf die Fürsten, und machet den Bund der Gewaltigen los.

22. Er öffnet die finstern Gründe, und bringet heraus das Dunkel an das Licht.

23. Er machet etliche zum großen Volk, und bringet sie wieder um. Er breitet ein Volk aus, und treibet's wieder weg.

24. Er nimmt weg den Muth der Obersten des Volks im Lande, und machet sie irre auf einem Umwege, da kein Weg ist,

25. Daß sie in der Finsterniß tappen ohne Licht, und machet sie irre wie die Trunkenen.

### Cap. 13.

1. Siehe, das hat alles mein Auge gesehen, und mein Ohr gehöret; und habe es verstanden.

2. Was ihr wisset, das weiß ich auch, und bin nicht geringer, denn ihr.

3. Doch wollte ich gern wider den Allmächtigen reden, und wollte gern mit Gott rechten.

4. Denn ihr deutet's fälschlich, und seyd alle unnütze Aerzte.

5. Wollte Gott, <sup>2</sup> ihr schwieget; so würdet ihr weise.

6. Höret doch meine Strafe, und merket auf die Sache, davon ich rede.

7. Wollt ihr Gott vertheidigen mit Unrecht, und vor ihm List brauchen.

8. Wollt ihr seine Person ansehen? Wollt ihr Gott vertreten?

9. Wird's euch auch wohl gehen, wenn er euch richten wird? Meinet ihr, daß ihr ihn täuschen werdet, wie man einen Menschen täuschet?

10. Er wird euch strafen, wo ihr Person anseheth heimlich.

11. Wird er euch nicht erschrecken, wenn er sich wird hervorthun? Und seine Furcht wird über euch fallen?

12. Euer Gedächtniß wird vergleicht werden der Asche, und euer Rücken wird wie ein Leimhaufen seyn.

13. Schweiget mir, daß ich rede; es soll mir nichts fehlen.

14. Was soll ich mein Fleisch mit meinen Zähnen beißen, und <sup>3</sup> meine Seele in meine Hände legen?

15. Siehe, er wird mich doch erwürgen, und ich kann's nicht erwarten; doch will ich meine Wege vor ihm strafen.

16. Er wird ja mein Heil seyn; denn es kommt kein Heuchler vor ihn.

17. Höret meine Rede, und meine Auslegung vor euren Ohren.

18. Siehe, ich habe das Urtheil schon gefällt; ich weiß, daß ich werde gerecht seyn.

19. Wer ist, der mit mir rechten will? Aber nun muß ich schweigen und verderben.

20. Zweierlei thue mir nur nicht, so will ich mich nicht vor dir verbergen.

21. Laß deine Hand ferne von mir seyn, und dein Schrecken erschrecke mich nicht.

22. Rufe mich, ich will dir antworten; oder ich will reden, antworte du mir.

23. Wie viel ist meiner Missethat und Sünde? Laß mich wissen meine Uebertretung und Sünde.

24. Warum verbirgest du dein Antlitz, und hältst mich für deinen Feind?

25. Willst du wider ein fliegend Blatt so ernstlich seyn, und einen dürrn Halm verfolgen?

26. Denn du schreibest mir an Betrübniß, und willst mich umbringen um der <sup>4</sup> Sünde willen meiner Jugend.

27. Du hast <sup>5</sup> meinen Fuß in Stock geleet, und hast Acht auf alle meine Pfade, und siehest auf die Fußstapfen meiner Füße;

28. Der ich doch wie ein faul Ras vergehe, und wie ein Kleid, das die Motten fressen.

### Cap. 14.

1. Der Mensch vom Weibe geboren lebet kurze Zeit, und ist voll Unruhe,

2. <sup>1</sup> Gehet auf wie eine Blume, und fället ab, fleucht wie ein <sup>2</sup> Schatten, und bleibet nicht.

3. Und du thust deine Augen über solchem auf, daß du mich vor dir in's Gericht zeuchst.

4. Wer will einen Reinen finden bei denen, da keiner rein ist?

5. Er hat seine bestimmte Zeit, die Zahl <sup>3</sup> seiner Monden stehet bei dir: du hast <sup>4</sup> ein Ziel gesetzt, das wird er nicht übergehen.

6. Thue dich von ihm, daß er Ruhe habe, bis daß seine Zeit komme, der er <sup>5</sup> wie ein Tagelöhner wartet.

7. Ein Baum hat Hoffnung, wenn er schon abgehauen ist, daß er sich wieder verändere; und seine Schößlinge hören nicht auf.

8. Ob seine Wurzel in der Erde veraltet, und sein Stamm in dem Staube erstirbt:

9. So <sup>6</sup> grüneth er doch wieder vom Geruch des Wassers, und wächst daher, als wäre er gepflanzt.

10. Wo ist aber ein Mensch, wenn er todt und umkommen und dahin ist?

11. Wie ein Wasser ausläuft aus dem See, und wie ein Strom versieget und vertrocknet:

12. So ist ein Mensch, wenn er sich legt, und wird nicht aufstehen und wird nicht aufwachen, so lange der Himmel bleibet, noch von seinem Schlaf erwecket werden.

13. Ach daß du mich in der Hölle verdecktest und <sup>7</sup> verbergetest, bis dein Bohn sich lege, und setzest mir ein Ziel, daß du an mich dächtest!

14. Meinst du, ein todter Mensch werde wie-

1) Ps. 25. 7.  
Jer. 31. 19.

5) Ps. 105.  
18.

1) Ps. 90. 6.  
7.

Ps. 102. 12.  
2) Hiob 8.

Preb. 7. 1.

3) Ps. 31.  
16.  
4) Ps. 39. 5.

5) c. 7. 1.

6) Ps. 1. 3.

7) Jer. 26.  
20.

1) c. 12. 3.

2) Ex. 17.  
28.

3) Richt. 5.  
18.



8) c. 7, 1. der leben? Ich harre täglich, dieweil ich <sup>8</sup> streite, bis daß meine Veränderung komme;  
 15. Daß du wollest mich rufen, und ich dir antworten, und wollest das Werk deiner Hände nicht ausschlagen.  
 9) **Er. 5.**  
 21. 16. Denn <sup>9</sup> du hast schon meine Gänge gezählet; aber du wollest ja nicht Acht haben auf meine Sünde.  
 17. Du hast meine Uebertretung in einem Bündlein versiegelt, und meine Missethat zusammen gefasset.  
 18. Zerfällt doch ein Berg und vergehet, und ein Fels wird von seinem Ort versehet.  
 19. Wasser wäscht Steine weg, und die Tropfen lösen die Erde weg; aber des Menschen Hoffnung ist verloren.  
 20. Denn du stoßest ihn gar um, daß er dahin fährt, veränderst sein Wesen, und lässest ihn fahren.  
 21. Sind seine Kinder in Ehren, das weiß er nicht; oder ob sie geringe sind, deß wird er nicht gewahr.  
 22. Weil er das Fleisch anträgt, muß er Schmerzen haben; und weil seine Seele noch bei ihm ist, muß er Leide tragen.

## Cap. 15.

1. **D**a antwortete Eliphas von Theman, und sprach:  
 2. Soll ein weiser Mann so aufgeblasene Worte reden, und seinen Bauch so blähen mit <sup>1</sup> losen Reden?  
 3. Du strafest mit Worten, die nicht taugen, und dein Reden ist kein nütze.  
 4. Du hast die Furcht fahren lassen, und redest zu verächtlich vor Gott.  
 5. Denn deine Missethat lehret deinen Mund also, und hast erwählet eine schalkhaftige Zunge.  
 2) **Matth.**  
 12, 37. 6. Dein Mund <sup>2</sup> wird dich verdammen, und nicht ich; deine Lippen sollen dir antworten.  
 7. Bist du der erste Mensch geboren? Bist du vor allen Hügeln empfangen?  
 3) **Sef. 40.**  
 13. **Sir. 18, 3.**  
**Weish. 9.**  
 13. **Röm. 11,**  
 33. 4) c. 13, 2. 8. <sup>3</sup> Hast du Gottes heimlichen Rath gehört? Und ist die Weisheit selbst geringer, denn du?  
 9. Was <sup>4</sup> weißest du, das wir nicht wissen? Was verstehst du, das nicht bei uns sey?  
 10. Es sind Graue und Alte unter uns, die länger gelebet haben, denn deine Väter.  
 11. Sollten Gottes Tröstungen so gering vor dir gelten? Aber du hast irgend noch ein heimlich Stück bei dir.  
 12. Was nimmt dein Herz vor? Was siehest du so stolz?  
 13. Was setzet sich dein Muth wider Gott, daß du solche Rede aus deinem Munde lässest?  
 14. Was ist ein Mensch, daß er sollte rein seyn, und daß der sollte gerecht seyn, der vom Weibe geboren ist?

15. Siehe, <sup>5</sup> unter seinen Heiligen ist keiner ohne Tadel, und die Himmel sind nicht rein vor ihm.  
 16. Wie viel mehr ein Mensch, der ein Greuel und schände ist, der Unrecht <sup>6</sup> säuft wie Wasser!  
 17. Ich will dir zeigen, höre mir zu; und will dir erzählen, was ich gesehen habe;  
 18. Was die Weisen gesagt haben, und ihren Vätern nicht verholen gewesen ist.  
 19. Welchen allein das Land gegeben ist, daß kein Fremder durch sie gehen muß.  
 20. Der <sup>7</sup> Gottlose bebet sein Lebenlang, und dem Tyrannen ist die Zahl seiner Jahre verborgen.  
 21. Was er höret, das schrecket ihn; und wenn's gleich Friede ist, fürchtet er sich, der Verderber komme;  
 22. Gläubet nicht, daß er möge dem Unglück entrinnen, und versiehet sich immer des Schwerdts.  
 23. Er zeucht hin und her nach Brod; und dünket ihn immer, die Zeit seines Unglücks sey vorhanden.  
 24. Angst und Noth schrecken ihn, und <sup>8</sup> schlagen ihn nieder, als ein König mit einem Heer.  
 25. Denn er hat seine Hand wider Gott gestreckt, und wider den Allmächtigen sich gesträubet.  
 26. Er läuft mit dem Kopf an ihn, und sicht haßstarrig wider ihn.  
 27. Er brüstet <sup>9</sup> sich, wie ein fetter Banst, und macht sich fett und dick.  
 28. Er wird aber wohnen in verstorrenen Städten, da keine Häuser sind, sondern auf einem Haufen liegen.  
 29. Er wird nicht reich bleiben, und sein Gut wird nicht bestehen, und sein Glück wird sich nicht ausbreiten im Lande.  
 30. Unfall wird nicht von ihm lassen. Die Flamme wird seine Zweige verdorren, und durch den Ddem ihres Mundes ihn wegfressen.  
 31. Er wird nicht bestehen, denn er ist in seinem eiteln Dünkel betrogen, und eitel wird sein Lohn werden.  
 32. Er wird <sup>10</sup> ein Ende nehmen, wenn's ihm uneben ist; und sein Zweig wird nicht grünen.  
 33. Er wird abgerissen werden, wie eine unzeitige Traube vom Weinstock, und wie ein Dehlbaum seine Blüthe abwirft.  
 34. Denn der Heuchler Versammlung wird einsam bleiben; und das Feuer wird die Hüften fressen, die Geschenk nehmen.  
 35. Er <sup>11</sup> gehet schwanger mit Unglück, und gebieret Mühe, und ihr Bauch bringet Fehl.

## Cap. 16.

1. **H**iob antwortete und sprach:  
 2. Ich habe solches oft gehört; ihr seyd alzumal leidige Tröster.

5) c. 4, 18.

5) c. 34, 7.

7) 1 **Mof.**  
4, 14.  
**Sef. 48, 22.**8) 3 **Mof.**  
26, 21.9) **Ps. 77, 7.**10) **Ps. 37,**  
c. 22, 16.11) **Ps. 7,**  
15.  
**Sef. 59, 4**

1) c. 6, 26. 3. Wollen die<sup>1</sup> losen Worte kein Ende haben? Oder was macht dich so frech, also zu reden?

4. Ich könnte auch wohl reden, wie ihr. Wollte Gott, eure Seele wäre an meiner Seele Statt; ich wollte auch mit Worten an euch setzen, und mein Haupt also über euch schütteln.

5. Ich wollte euch stärken mit dem Munde, und mit meinen Lippen trösten.

6. Aber wenn ich schon rede, so schonet mein der Schmerz nicht, lasse ich's anstehen, so gehet er nicht von mir.

7. Nun aber machet er mich müde, und verstorret alles, was ich bin.

2) c. 10, 17. 8. Er hat mich runzlicht gemacht, und<sup>2</sup> zeuget wider mich; und mein Widersprecher lehnet sich wider mich auf, und antwortet wider mich.

3) Ps. 35, 16. Ps. 112, 10. 9. Sein Grimm reißet, und der mir gram ist, beißet die Zähne über mich zusammen; mein Widersacher funkelt mit seinen Augen auf mich.

4) Job. 18, 22. 10. Sie haben ihren Mund aufgesperret wider mich, und haben mich schmähslich auf meine<sup>4</sup> Backen geschlagen; sie haben ihren Muth mit einander an mir geküßlet.

11. Gott hat mich übergeben dem Ungerechten, und hat mich in der Gottlosen Hände lassen kommen.

12. Ich war reich, aber er hat mich zu nicht gemacht; er hat mich beim Halse genommen und zerstoßen, und hat<sup>5</sup> mich ihm zum Ziel aufgerichtet.

5) Ps. 3, 12. 13. Er hat mich umgeben mit seinen Schützen, er hat meine Nieren gespalten, und nicht verschonet; er hat meine Galle auf die Erde geschüttet.

14. Er hat mir eine Wunde über die andere gemacht; er ist an mich gelaufen, wie ein Gewaltiger.

15. Ich habe einen Sack um meine Haut genähet, und habe mein Horn in den Staub gelegt.

6) c. 17, 7. 16. Mein Antlitz ist geschwollen vom Weinen, und meine Augenlieder sind<sup>6</sup> verdunkelt;

7) 1 Tim. 2, 8. 17. Wiewohl kein Frevler in meiner Hand ist, und mein Gebet<sup>7</sup> ist rein.

18. Ach Erde, verdecke mein Blut nicht, und mein Geschrei müsse nicht Raum finden!

8) c. 31, 2. 19. Auch siehe da, mein Zeuge ist im Himmel; und der mich kenne, ist in der<sup>8</sup> Höhe.

20. Meine Freunde sind meine Spötter; aber mein Auge thränet zu Gott.

21. Wenn ein Mann könnte mit Gott rechten, wie ein Menschenkind mit seinem Freunde!

9) c. 10, 21. 22. Aber die bestimmten Jahre sind kommen; und ich gehe hin des Weges, den ich nicht wieder kommen werde.

### Cap. 17.

1) Ps. 88, 4. 1. Mein Odem ist schwach, und meine Tage sind abgekürzet, das<sup>1</sup> Grab ist da.

2. Niemand ist von mir getauschet, noch muß

mein Auge darum bleiben in Betrübniß.

3. Ob du gleich einen Bürgen für mich wolltest setzen, wer will für mich geloben?

4. Du hast ihrem Herzen den Verstand verborgen, darum wirst du sie nicht erhöhen.

5. Er rühmet wohl seinen Freunden die Ausbeute; aber seiner Kinder<sup>2</sup> Augen werden ver-schmachten.

2) 1 Sam. 2, 33.

6. Er hat mich<sup>3</sup> zum Sprüchwort unter den Leuten gesetzt, und muß ein Wunder unter ihnen seyn.

3) c. 30, 9. Ps. 69, 13.

7. Meine Gestalt<sup>4</sup> ist dunkel worden vor Trauern, und alle meine Glieder sind wie ein Schatten.

4) Ps. 6, 8. Ps. 31, 10.

8. Darüber werden die Gerechten übel sehen, und die Unschuldigen werden sich setzen wider die Heuchler.

9. Der Gerechte wird seinen Weg behalten, und der von reinen Händen wird stark bleiben.

10. Wohlan, so kehret euch alle her, und kommt; ich werde doch keinen Weisen unter euch finden.

11. Meine Tage sind vergangen, meine Anschläge sind zertrennet, die mein Herz besessen haben.

12. Und haben aus der Nacht Tag gemacht, und aus dem Tage Nacht.

13. Wenn ich gleich lange harre, so ist doch die Hölle mein Haus, und im Finsterniß ist mein Bett gemacht.

14. Die Verwufung heiße ich meinen Vater, und die<sup>5</sup> Würme meine Mutter und meine Schwester.

5) c. 4, 19. Sir. 10, 13.

15. Was soll ich harren? Und wer achtet mein Hoffen?

16. Hinunter in die Hölle wird es fahren, und wird mit mir in dem Staube liegen.

### Cap. 18.

1. Da antwortete Bildad von Suah, und sprach:

2. Wenn wollt ihr der Rede ein Ende machen? Merket doch, darnach wollen wir reden.

3. Warum werden wir geachtet wie Vieh, und sind so unrein vor euren Augen?

4. Willst du vor Bosheit bersten? Meinst du, daß um deinetwillen die Erde verlassen werde, und der Fels von seinem Ort versetzt werde?

5. Auch<sup>1</sup> wird das Licht der Gottlosen verlöschen, und der Funke seines Feuers wird nicht leuchten.

1) Ps. 6, 21, 17.

6. Das Licht wird finster werden in seiner Hütte, und seine Leuchte über ihm verlöschen.

7. Die Zugänge seiner Habe werden schmal werden, und sein Anschlag wird ihn fällen.

8. Denn er ist mit seinen Füßen in Strick bracht, und wandelt im Netz.

9. Der Strick wird seine Fersen halten, und die Dürstigen werden ihn erhaschen.

10. Sein Strick ist gelegt in die Erde, und seine Falle auf seinen Gang.
- 2) 3 Mos. 26, 36. 11. Um und um wird ihn <sup>2</sup>schrecken plößliche Furcht, daßer nicht weiß, wo er hinaus soll.
12. Hunger wird seine Habe seyn, und Unglück wird ihn bereit seyn und anhangen.
13. Die Stärke seiner Hut wird verzehret werden, und seine Stärke wird verzehren der Fürst des Todes.
14. Seine Hoffnung wird aus seiner Hütte gerottet werden, und sie werden ihn treiben zum Könige des Schreckens.
15. In seiner Hütte wird nichts bleiben, über seine Hütte wird Schwefel gestreuet werden.
16. Von unten werden verdorren seine Wurzeln, und von oben abgeschnitten seine Erndte.
- 3) Pf. 9, 7. Spr. 10, 7. 17. Sein <sup>3</sup>Gedächtniß wird vergehen im Lande, und wird keinen Namen haben auf der Gasse.
- 4) c. 38, 15. 18. Er wird vom <sup>4</sup>Licht in's Finsterniß vertrieben werden, und vom Erdboden verstoßen werden.
19. Er wird keine Kinder haben, und keine Neffen unter seinem Volk; es wird ihm keiner überbleiben in seinen Gütern.
20. Die nach ihm kommen, werden sich über seinen Tag entfetzen; und die vor ihm sind, wird eine Furcht ankommen.
- 5) c. 20, 29. 21. Das <sup>5</sup>ist die Wohnung des Ungerechten, und dieß ist die Stätte des, der Gott nicht achtet.

## Cap. 19.

1. Hiob antwortete, und sprach:
2. Was plaget ihr doch meine Seele, und peiniget mich mit Worten?
3. Ihr habt mich nun zehnmal gehöhnet, und schämet euch nicht, daß ihr mich also umtreibet.
4. Irre ich, so irre ich mir.
5. Aber ihr erhebet euch wahrlich wider mich, und scheltet mich zu meiner Schmach.
6. Merket doch einst, daß mir Gott Unrecht thut, und hat mich mit seinem Tagestrück umgeben.
- 1) c. 30, 20. Pf. 69, 4. 7. Siehe, <sup>1</sup> ob ich schon schreie über Frevel, so werde ich doch nicht erhöret; ich rufe, und ist kein Recht da.
8. Er hat meinen Weg verzaunet, daß ich nicht kann hinüber gehen, und hat Finsterniß auf meinen Steig gestellet.
9. Er hat meine Ehre mir ausgezogen, und die Krone von meinem Haupt genommen.
10. Er hat mich zerbrochen um und um, und läffet mich gehen, und hat ausgerissen meine Hoffnung wie einen Baum.
- 2) c. 33, 10. 11. Sein Zorn ist über mich ergrimmet, und <sup>2</sup>er achtet mich für seinen Feind.
12. Seine Kriegsleute sind mit einander kommen, und haben ihren Weg über mich gepflastert, und haben sich um meine Hütte her gelagert.
13. Er hat meine Brüder ferne von mir gethan, und meine Verwandten sind mir fremde geworden.
- 3) 9 Pf. 38, 12. 14. Meine <sup>3</sup>Nächsten haben sich entzogen, und meine Freunde haben mein vergessen.
15. Meine Hausgenossen und meine Mägde achten mich für fremde, ich bin unbekannt worden vor ihren Augen.
16. Ich rief meinen Knecht, und er antwortete mir nicht; ich mußte ihm stehen mit eigenem Munde.
- 4) c. 2, 9. 17. Mein <sup>4</sup>Weib stellet sich fremde, wenn ich sie rufe; ich muß stehen den Kindern meines Leibes.
18. Auch die jungen Kinder geben nichts auf mich; wenn ich mich wider sie sehe, so geben sie mir böse Worte.
19. Alle meine Getreuen haben Greuel an mir; und die ich lieb hatte, haben sich wider mich gekehret.
20. Mein Gebein hånget an meiner Haut und Fleisch, und kann meine Zähne mit der Haut nicht bedecken.
21. Erbarmet euch mein, erbarmet euch mein, ihr meine Freunde; denn die Hand Gottes hat mich gerühret.
22. Warum verfolget ihr mich gleich so wohl als Gott, und könnet meines Fleisches nicht satt werden?
23. Ach, daß meine Reden geschrieben würden! Ach, daß sie in ein Buch gestellet würden!
24. Mit einem eisernen Griffel auf Bley, und zum ewigen Gedächtniß in einen Fels gehauen würden!
25. Aber ich weiß, daß mein Erlöser lebet; und er wird mich hernach aus der Erde auferwecken;
- 5) 2 Marc. 7, 11. 6) 1 Job. 3, 2. 26. Und <sup>5</sup>werde darnach mit dieser meiner Haut umgeben werden, und werde in meinem Fleisch <sup>6</sup>Gott sehen.
27. Denselben werde ich mir sehen, und meine Augen werden ihn schauen, und kein Fremder. Meine Nieren sind verzehret in meinem Schooß.
28. Denn ihr sprecht: Wie wollen wir ihn verfolgen, und eine Sache zu ihm finden?
29. Fürchtet euch vor dem Schwerdt; denn das Schwerdt ist der Zorn über die Missethat, auf daß ihr wisset, daß ein Gericht sey.

## Cap. 20.

1. Da antwortete Zophar von Naema, und sprach:
2. Darauf muß ich antworten, und kann nicht harren.
3. Und will gern hören, wer mir das soll strafen.

fen und tadeln; denn der Geist meines Verstandes soll für mich antworten.

4. Weisest du nicht, daß es allezeit so gegangen ist, seit daß Menschen auf Erden gewesen sind,

5. Daß der Ruhm der Gottlosen stehet nicht lange, und die Freude des Heuchlers währet einen Augenblick?

1) Dan. 4. 8.9.

6. Wenn gleich seine <sup>1</sup> Höhe in den Himmel reichet, und sein Haupt an die Wolken rühret:

7. So wird er doch zuletzt umkommen wie ein Dreck, daß die, vor denen er ist angesehen, werden sagen: Wo ist er?

2) Ps. 73. 21. Ps. 103. 16.

8. Wie <sup>2</sup> ein Traum vergehet, so wird er auch nicht funden werden; und wie ein Gesicht in der Nacht verschwindet.

3) Ps. 37. 11.

9. Welch Auge ihn gesehen hat, wird ihn nicht mehr sehen, und <sup>3</sup> seine Stätte wird ihn nicht mehr schauen.

4) c. 27. 14.

10. Seine <sup>4</sup> Kinder werden betteln gehen, und seine Hand wird ihm Mühe zu Lohn geben.

11. Seine Beine werden seine heimliche Sünde wohl bezahlen, und werden sich mit ihm in die Erde legen.

5) Spr. 5. 3. 4.

12. Wenn ihm die Bosheit gleich in seinem Munde <sup>5</sup> wohl schmeckt, wird sie doch ihm in seiner Zunge fehlen.

13. Sie wird aufgehalten, und ihm nicht gestattet, und wird ihm gewehret werden in seinem Halse.

14. Seine Speise inwendig im Leibe wird sich verwandeln in Ottergalle.

6) Jer. 1. 16.

15. Die Güter, die er verschlungen hat, muß er wieder ausspeien; und Gott wird sie <sup>6</sup> aus seinem Bauch stoßen.

16. Er wird der Otter Galle saugen, und die Zunge der Schlange wird ihn tödten.

17. Er wird nicht sehen die Ströme, noch die Wasserbäche, die mit Honig und Butter fließen.

7) 5. Mo. 28. 33.

18. Er wird <sup>7</sup> arbeiten, und daß nicht genießen; und seine Güter werden andern, daß er der nicht froh wird.

19. Denn er hat unterdrückt und verlassen den Armen; er hat Häuser zu sich gerissen, die er nicht erbauet hat.

8) Jer. 1. 1.

20. Denn sein Banst konnte nicht voll werden, und wird durch <sup>8</sup> sein köstlich Gut nicht entrinnen.

21. Es wird seiner Speise nichts überbleiben; darum wird sein gut Leben keinen Bestand haben.

22. Wenn er gleich die Fülle und genug hat, wird ihm doch angst werden; allerhand Mühe wird über ihn kommen.

23. Es wird ihm der Banst einmal voll werden, und er wird den Grimm seines Zorns über ihn senden; er wird über ihn regnen lassen seinen Streit.

24. Er wird fliehen vor dem eisernen Har-

nisch, und der eherne Bogen wird ihn verjagen.

25. Ein bloß Schwerdt wird durch ihn ausgehen; und des Schwerdts Blitz, der ihm bitter seyn wird, wird mit Schrecken über ihn fahren.

26. Es ist keine Finsterniß da, die ihn verdecken möchte. Es wird ihn ein <sup>9</sup> Feuer verzehren, das nicht aufgeblasen ist; und wer übrig ist in seiner Hütte, dem wird's übel gehen.

9) 5. Mo. 32. 2.

27. Der Himmel wird seine Missethat eröffnen, und die Erde wird sich wider ihn setzen.

28. Das Getreide in seinem Hause wird weggeführt werden, zerstreuet am Tage seines Zorns.

29. Das <sup>10</sup> ist der Lohn eines gottlosen Menschen bei Gott, und das Erbe seiner Rede bei Gott.

10) c. 18. 2.

### Cap. 21.

1. Hiob antwortete, und sprach:

2. Höret doch zu meiner Rede, und laßet euch rathen.

3. Vertraget mich, daß ich auch rede, und spottet darnach mein.

4. Handele ich denn mit einem Menschen, daß mein Ruth hierin nicht sollte unwillig seyn?

5. Kehret euch her zu mir; ihr werdet sauer sehen, und <sup>1</sup> die Hand auf's Maul legen müssen.

1) c. 29. 9.

6. Wenn ich dran gedenke, so erschrecke ich, und Zittern kommt mein Fleisch an.

7. Warum <sup>2</sup> leben denn die Gottlosen, werden alt und nehmen zu mit Gütern?

2) Ps. 73. 3. f. Habak. 1. 13.

8. Ihr Same ist sicher um sie her, und ihre Nachkömmlinge sind bei ihnen.

9. Ihr Haus hat Friede vor der Furcht, und Gottes Ruthe ist nicht über ihnen.

10. Seine Ochsen läßet man zu, und mißrath ihm nicht; seine Kuh kalbet, und ist nicht unfruchtbar.

11. Ihre jungen Kinder gehen aus wie eine Heerde, und ihre Kinder locken.

12. Sie jauchzen mit Pauken und Harfen, und sind fröhlich mit Pfeifen.

13. Sie werden alt <sup>3</sup> bei guten Tagen, und erschrecken kaum einen Augenblick vor der Hölle;

3) Eur. 16. 25.

14. Die doch sagen zu Gott: <sup>4</sup> Hebe dich von uns, wir wollen von deinen Wegen nicht wissen!

4) c. 2. 17. Ps. 10. 4.

15. Wer ist der Allmächtige, daß wir ihm dienen sollten? Oder <sup>5</sup> was sind wir's gebessert, so wir ihn anrufen?

5) Mal. 3. 14.

16. Aber siehe, ihr Gut stehet nicht in ihren Händen; darum soll der Gottlosen Sinn ferne von mir seyn.

17. Wie wird die <sup>6</sup> Leuchte der Gottlosen verlöschen, und ihr Unglück über sie kommen! Er wird Herzeleid austheilen in seinem Zorn.

6) c. 18. 5.

18. Sie werden seyn <sup>7</sup> wie Stoppeln vor dem

7) Ps. 1. 4. Ps. 35. 5.

Winde, und wie Spreu, die der Sturmwind wegführet.

19. Gott behält desselben Unglück auf seine Kinder. Wenn er's ihm vergelten wird, so wird man's inne werden.

20. Seine Augen werden sein Verderben sehen, und vom Grimm des Allmächtigen wird er trinken.

21. Denn wer wird Gefallen haben an seinem Hause nach ihm? Und die Zahl seiner Monden wird kaum halb bleiben.

22. Wer will Gott lehren, der auch die Hohen richtet?

23. Dieser stirbt frisch und gesund in allem Reichthum und voller Gnüge,

24. Sein Melkfaß ist voll Milch, und seine Gebeine werden gemästet mit Mark;

25. Jener aber stirbt mit betrübter Seele, und hat nie mit Freuden gessen:

26. Und liegen gleich mit einander in der Erde, und Wärme decken sie zu.

27. Siehe, ich kenne eure Gedanken wohl, und euer frevel Vornehmen wider mich.

28. Denn ihr sprecht: Wo ist das Haus des Fürsten? Und wo ist die Hütte, da die Gottlosen wohnten?

29. Redet ihr doch davon, wie der gemeine Pöbel; und merket nicht, was jener Wesen bedeutet.

3) 2 Petr. 2.  
9.

30. Denn <sup>8</sup> der Böse wird behalten auf den Tag des Verderbens, und auf den Tag des Grimms bleibet er.

31. Wer will sagen, was er verdienet, wenn man's äußerlich ansiehet? Wer will ihm vergelten, was er thut?

32. Aber er wird zum Grabe gerissen, und muß bleiben bei dem Hausen.

9) Habak. 2.  
6.

33. Es gefiel ihm wohl <sup>9</sup> der Schlamm des Baches, und alle Menschen werden ihm nachgezogen; und derer, die vor ihm gewesen sind, ist seine Zahl.

34. Wie tröstet ihr mich so vergeblich, und eure Antwort findet sich unrecht!

### Cap. 22.

1. Da antwortete Eliphas von Theman, und sprach:

2. Was darf Gott eines Starcken, und was nützet ihm ein Kluger?

3. Meinst du, daß dem Allmächtigen gefalle, daß du dich so fromm macheft? Oder was hilft's ihm, ob du deine Wege gleich ohne Wandel achtest?

4. Meinst du, er wird sich vor dir fürchten, dich zu strafen, und mit dir vor Gericht treten?

5. Ja deine Bosheit ist zu groß, und deiner Missethat ist kein Ende.

6. Du hast etwa deinem Bruder ein Pfand genommen ohne Ursach, du hast den <sup>1</sup> Nackenden die Kleider ausgezogen;

1) c. 24. 7.

7. Du hast die Müden nicht <sup>2</sup> getränkt mit Wasser, und hast dem Hungrigen dein Brod versaget;

2) Matth. 25. 42.

8. Du hast Gewalt im Lande geübet, und prächtig darinnen gessen;

9. Die Wittwen hast du leer lassen gehen, und die Arme der Waisen zerbrochen.

10. Darum bist du <sup>3</sup> mit Stricken umgeben, und Furcht hat dich plötzlich erschreckt.

3) c. 18. 6. 10.

11. Soltest du denn nicht die Finsterniß sehen, und die Wasserfluth dich nicht bedecken?

12. Siehe, Gott ist hoch droben im Himmel, und siehet die Sterne droben in der Höhe.

13. Und du sprichst: Was <sup>4</sup> weiß Gott? Sollte er, das im Dunkeln ist, richten können?

4) Ps. 10. 11. Ps. 93. 7. Jer. 29. 15.

14. Die Wolken sind seine Vordecke, und siehet nicht, und wandelt im Umgang des Himmels.

15. Willst du der Welt Lauf achten, darinnen die Ungerechten gegangen sind?

16. Die vergangen sind, <sup>5</sup> ehe denn es Zeit war, und das Wasser hat ihren Grund wegge-  
waschen.

5) c. 15. 32. 33.

17. Die zu Gott sprachen: <sup>6</sup> Hebe dich von uns! was sollte der Allmächtige ihnen thun können;

6) c. 21. 14. Jer. 15. 15.

18. So er doch ihr Haus mit Gütern füllet? Aber der <sup>7</sup> Gottlosen Rath sey ferne von mir.

7) c. 21. 16.

19. Die <sup>8</sup> Gerechten werden sehen und sich freuen, und der Unschuldige wird ihr spotten.

8) Ps. 107. 42.

20. Was gilt's, ihr Wesen wird verschwinden; und ihr Uebrigtes wird das Feuer verzehren?

21. So vertrage dich nun mit ihm, und habe Friede; daraus wird dir viel Gutes kommen.

22. Höre das Gesetz von seinem Munde, und fasse seine Rede in dein Herz.

23. Wirft du dich befehren zu dem Allmächtigen, so wirst du gebauet werden; und Unrecht ferne von deiner Hütte thun,

24. So wirst du für Erde Gold geben, und für die Felsen güldene Bäche;

25. Und der Allmächtige wird dein Gold seyn, und Silber wird dir zugehäuft werden.

26. Dann wirst du <sup>9</sup> deine Lust haben an dem Allmächtigen, und dein Antlig zu Gott aufheben.

9) Ps. 37. 4.

27. So <sup>10</sup> wirst du ihn bitten, und er wird dich hören; und <sup>11</sup> wirst deine Gelübde bezahlen.

10) Ps. 65. 24.

28. Was du wirst vornehmen, wird er dir lassen gelingen; und das Licht wird auf deinem Wege scheinen.

11) Ps. 50. 14.

29. Denn <sup>12</sup> die sich demüthigen, die erhöhet er; und wer seine Augen niederschlägt, der wird genesen.

12) Ps. 31. 24.

30. Und der Unschuldige wird errettet werden;

<sup>13)</sup> ps. 18. 21, 25. er wird aber errettet um <sup>13</sup> seiner Hände Reichtigkeit willen.

### Cap. 23.

1. **H**iob antwortete, und sprach:
2. Meine Rede bleibet noch betrübet, meine Macht ist schwach <sup>1</sup> über meinem Seufzen.
3. Ach, daß ich wüßte, wie ich ihn finden und zu seinem Stuhl kommen möchte;
4. Und das Recht vor ihm sollte verlegen, und den Mund voll Strafe fassen,
5. Und erfahren die Rede, die er mir antworteten, und vernehmen, was er mir sagen würde!
6. Will er mit großer Macht mit mir rechten? Er stelle sich nicht so gegen mir;
7. Sondern lege mir's gleich vor, so will ich mein Recht wohl gewinnen.
8. Aber gehe ich nun stracks vor mich, so ist er nicht da; gehe ich zurück, so spüre ich ihn nicht.
9. Ist er zur Linken, so ergreife ich ihn nicht; verbirget er sich zur Rechten, so sehe ich ihn nicht.
10. Er aber kennet meinen Weg wohl. Er versuche mich, so will ich erfunden werden wie das Gold.
11. Denn ich setze meinen Fuß auf seine Bahn, und halte seinen Weg, und <sup>2</sup> weiche nicht ab;
12. Und trete nicht von dem Gebot seiner Lippen, und bewahre die Rede seines Mundes mehr, denn ich schuldig bin.
13. Er ist <sup>3</sup> einig, wer will ihm antworten? Und er machts, wie er will.
14. Und wenn er mir gleich vergilt, was ich verdienet habe, so ist sein noch mehr dahinten.
15. Darum erschrecke ich vor ihm; und wenn ich's merke, so fürchte ich mich vor ihm.
16. Gott hat mein Herz blöde gemacht, und der Allmächtige hat mich erschreckt.
17. Denn die Finsterniß macht's kein Ende mit mir, und das Dunkle will vor mir nicht verdeckt werden.

### Cap. 24.

1. **W**arum sollten die Zeiten dem Allmächtigen nicht verborgen seyn? Und die ihn kennen, sehen seine Tage nicht.
2. Sie treiben die Grenzen zurück, sie rauben die Herde und weiden sie.
3. Sie treiben der Waisen Esel weg, und nehmen der Wittwen Ochsen zum Pfande.
4. Die Armen müssen ihnen weichen, und die Dürftigen im Lande müssen sich verkrüechen.
5. Siehe, das Wild in der Wüste gehet heraus, wie sie pflegen, früh zum Raub, daß sie Speise bereiten für die Jungen.
6. Sie erndten auf dem Acker alles, was er

trägt, und lesen den <sup>1</sup> Weinberg, den sie mit Unrecht haben,

7. <sup>2</sup> Die Nackenden lassen sie liegen, und lassen ihnen keine Decke im Frost, denen sie die Kleider genommen haben,

8. Daß sie sich müssen zu den Felsen halten, wenn ein Plagregen von den Bergen auf sie geußt; weil sie sonst keinen Trost haben.

9. Sie reißen das Kind von den Brüsten, und machen's zum Waisen, und machen die Leute arm mit Pfänden.

10. Die <sup>3</sup> Nackenden lassen sie ohne Kleider gehen, und den Hungrigen nehmen sie die Garben.

11. Sie zwingen sie, Dehl zu machen auf ihren eigenen Mühlen, und ihre eigene Kelter zu treten, und <sup>4</sup> lassen sie doch Durst leiden.

12. Sie machen die Leute in der Stadt seufzend, und die Seele der Erschlagenen schreiend; und Gott stürzet sie nicht.

13. Darum sind sie abtrünnig worden vom Licht, und kennen seinen Weg nicht, und kehren nicht wieder zu seiner Strafe.

14. Wenn der Tag anbricht, <sup>5</sup> stehet auf der Mörder, und erwürget den Armen und Dürftigen; und des Nachts ist er wie ein Dieb.

15. Das <sup>6</sup> Auge des Ehebrechers hat Acht auf das Dunkel, und spricht: Mich siehet kein Auge; und meineth, er sey verborgen.

16. Im Finstern bricht er zu den Häusern ein. Des Tages verbergen sie sich mit einander, und <sup>7</sup> scheuen das Licht.

17. Denn wo ihnen der Morgen kommt, ist es ihnen wie eine Finsterniß, denn er fühlet das Schrecken der Finsterniß.

18. Er <sup>8</sup> fährt leichtfertig wie auf einem Wasser dahin; seine Habe wird gering im Lande, und bauet seinen Weinberg nicht.

19. Die Hölle nimmt weg, die da sündigen, wie die Hitze und Dürre das Schneewasser verzehret.

20. Es werden sein vergessen die Barmherzigen, seine Lust wird wurmicht werden, seiner wird nicht mehr gedacht, er wird zerbrochen werden wie ein fauler Baum.

21. Er hat beleidiget die Einsame, die nicht gebietet, und hat der Wittwe kein Guts gethan.

22. Und die Mächtigen unter sich gezogen mit seiner Kraft. Wenn er stehet, wird er seines Lebens nicht gewiß seyn.

23. Er machet ihm wohl selbst eine Sicherheit, darauf er sich verlasse; doch sehen seine Augen auf ihr Thun.

24. Sie sind eine kleine Zeit erhaben, und werden zu nicht und untergedrückt und ganz und gar ausgetilget werden; und, wie die erste Blüthe anden Aehren, werden sie abgeschlagen werden.

25. Ist's nicht also? Wohlan, wer will mich

<sup>1)</sup> 1 Kön. 21, 16.

<sup>2)</sup> c. 22, 6.

<sup>3)</sup> Is. 58, 7.

<sup>4)</sup> Is. 5, 4.

<sup>5)</sup> ps. 10, 8. 9.

<sup>6)</sup> c. 22, 13. Is. 29, 15. Sir. 16, 15. c. 23, 25.

<sup>7)</sup> Job. 3. 20.

<sup>8)</sup> 1 Mof. 49, 4.

Lügen strafen, und bewähren, daß meine Rede nichts sey?

### Cap. 25.

1. Da antwortete Bildad von Suah, und sprach:
2. Ist nicht die Herrschaft und Furcht bei ihm, der den Frieden macht unter seinen Höhesten?
3. Wer will seine Kriegsleute zählen? Und über welchen gehet nicht auf sein Licht?
4. Und wie<sup>1</sup> mag ein Mensch gerecht vor Gott seyn? Und wie mag rein seyn eines Weibes Kind?
5. Siehe, der Mond scheineth noch nicht, und<sup>2</sup> die Sterne sind noch nicht rein vor seinen Augen;
6. Wie viel weniger ein Mensch, die Made, und ein Menschenkind, der Wurm?

1) c. 4, 17.

2) c. 15, 15.

### Cap. 26.

1. Hiob antwortete, und sprach:
2. Wem stehst du bei? Dem, der keine Kraft hat? Hilfst du dem, der keine Stärke in Armen hat?
3. Wem giebst du Rath? Dem, der keine Weisheit hat? Und zeigst einem Mächtigen, wie er's ausführen soll?
4. Für wen redest du? Und für wen gehet der Ddem von dir?
5. Die Riesen ängsten sich unter den Wassern, und die bei ihnen wohnen.
6. Die Hölle ist aufgedeckt vor ihm, und das Verderben hat keine Decke.
7. Er breitet aus die Mitternacht, nirgend an, und hängeth die Erde an nichts.
8. Er<sup>1</sup> fasset das Wasser zusammen in seine Wolken, und die Wolken zerreißen darunter nicht.
9. Er hält seinen Stuhl, und breitet seine Wolken davor.
10. Er hat<sup>2</sup> um das Wasser ein Ziel gesetzt, bis das Licht sammt der Finsterniß vergehe.
11. Die Säulen des Himmels zittern, und entsetzen sich vor seinem Schelten.
12. Vor seiner Kraft wird das Meer plötzlich ungestüm, und vor seinem Verstand erhebet sich die Höhe des Meers.
13. Am Himmel wird's schön durch seinen Wind, und seine Hand bereitet die geraden Schlangen.
14. Siehe, also gehet sein Thun; aber davon haben wir ein gering Wörtlein vernommen. Wer will aber den Donner seiner Macht verstehen?

1) c. 38, 8.  
Pf. 104, 3.

2) c. 28, 10.  
Spr. 8, 27.

### Cap. 27.

1. Und Hiob fuhr fort, und hub an seine Sprüche, und sprach:
2. So wahr Gott lebet, der mir mein Recht nicht gehen lästet, und der Allmächtige, der meine Seele betrübet!

3. So lange mein Ddem in mir ist, und das Schnauben von Gott in meiner Nase ist:

4. Meine Lippen sollen nichts Unrechts reden, und<sup>1</sup> meine Zunge soll keinen Betrug sagen.
5. Das sey ferne von mir, daß ich euch Recht gebe; bis daß mein Ende kommt, will ich nicht weichen von meiner Frömmigkeit.
6. Von meiner Gerechtigkeit, die ich habe, will ich nicht lassen; mein<sup>2</sup> Gewissen beiphet mich nicht meines ganzen Lebens halber.
7. Aber mein Feind wird erfunden werden ein Gottloser, und der<sup>3</sup> sich wider mich auflehnet, ein Ungerechter.
8. Denn was ist die Hoffnung des Heuchlers, daß er so geizig ist, und Gott doch seine Seele hinreißet?
9. Meinst du,<sup>4</sup> daß Gott sein Schreien hören wird, wenn die Angst über ihn kommt?
10. Wie kann er an dem Allmächtigen Lust haben, und Gott etwa anrufen?
11. Ich will euch lehren von der Hand Gottes; und was bei dem Allmächtigen gilt, will ich nicht verhehlen.
12. Siehe, ihr haltet euch alle für klug: warum gebt ihr denn solche unnütze Dinge vor?
- 13.<sup>5</sup> Das ist der Lohn eines gottlosen Menschen bei Gott, und das Erbe der Tyrannen, das sie von dem Allmächtigen nehmen werden.
14. Wird er viel Kinder haben, so werden sie des Schwerdts seyn; und<sup>6</sup> seine Nachkömmlinge werden des Brods nicht satt haben.
15. Seine Uebrigen werden im Tode begraben werden, und seine Wittwen werden nicht weinen.
16. Wenn er Geld zusammen bringet wie Erde, und sammelt Kleider wie Leimen:
17. So wird er es wohl bereiten; aber der Gerechte wird es anziehen, und der Unschuldige wird das Geld austheilen.
18. Er bauet sein Haus wie eine Spinne, und wie ein Hüter einen Schauer machet.
19. Der<sup>7</sup> Reiche, wenn er sich leget, wird er's nicht mit sich raffen; er wird seine Augen aufthun, und da wird nichts seyn.
20. Es wird ihn Schrecken überfallen wie Wasser, des Nachts wird ihn das Ungewitter wegnehmen.
21. Der<sup>8</sup> Ostwind wird ihn wegführen, daß er dahin fähret, und Ungestüm wird ihn von seinem Ort treiben.
22. Er wird solches über ihn führen, und wird sein nicht schonen; es wird ihm alles aus seinen Händen entfliehen.
23. Man wird<sup>9</sup> über ihn mit den Händen klappen, und über ihn zischen, da er gewesen ist.

1) Pf. 15, 2.  
Pf. 34, 14.

2) Krost.  
24, 16.

3) c. 42, 7.

4) Job. 9,  
31.

5) c. 18, 21.

6) Pf. 37,  
25.

7) Pf. 49,  
18.

8) Ezec.  
17, 10.

9) Krog.  
15,  
9. Rab. 3, 19.

### Cap. 28.

1. Es hat das Silber seine Gänge, und das Gold seinen Ort, da man's schmelzet.

2. Eisen bringet man aus der Erde, und aus den Steinen schmelzet man Erz.

3. Es wird je des Finstern etwa ein Ende, und jemand findet da zuletzt den Schiefer tief verborgen.

4. Es bricht ein solcher Bach hervor, daß, die darum wohnen, den Weg daselbst verlieren, und fället wieder, und scheußt dahin von den Leuten.

5. Man bringet auch Feuer unten aus der Erde, da doch oben Speise auf wächst.

6. Man findet Sapphir an etlichen Orten, und Erdenklöße, da Gold ist.

7. Den Steig kein Vogel erkannt hat, und kein Geiers Auge gesehen.

8. Es haben die stolzen Kinder nicht drauf getreten, und ist kein Löwe drauf gegangen.

9. Auch leget man die Hand an die Felsen, und und gräbet die Berge um.

10. Man reißet Bäche aus den Felsen; und alles, was köstlich ist, siehet das Auge.

11. Man <sup>1)</sup> wehret dem Strom des Wassers, und bringet, das verborgen drinnen ist, an's Licht.

12. Wo will man aber Weisheit finden? Und wo ist die Stätte des Verstandes?

13. Niemand weiß, wo sie liegt, und wird nicht funden <sup>2)</sup> im Lande der Lebendigen.

14. Der Abgrund spricht: Sie ist in mir nicht; und das Meer spricht: Sie ist nicht bei mir.

15. Man <sup>3)</sup> kann nicht Gold um sie geben, noch Silber darwägen, sie zu bezahlen.

16. Es gilt ihr nicht gleich ophirisch Gold, oder köstlicher Onych und Sapphir.

17. Gold und Demant mag ihr nicht gleichen, noch um sie <sup>4)</sup> gülden Kleinod wechseln.

18. Ramoth und Gabis achtet man nicht. Die Weisheit ist höher zu wägen, denn Perlen.

19. <sup>5)</sup> Topasius aus Mohrenland wird ihr nicht gleich geschätzt, und das reineste Gold gilt ihr nicht gleich.

20. Woher kommt denn die Weisheit? Und wo ist die Stätte des Verstandes?

21. Sie ist verholen vor den Augen aller Lebendigen, auch verborgen den Vögeln unter dem Himmel.

22. Die Verdammniß und der Tod sprechen: Wir haben mit unsern Dhren ihr Gerücht gehöret.

23. Gott <sup>6)</sup> weiß den Weg dazu, und kennet ihre Stätte.

24. Denn er siehet die Enden der Erde, und schauet alles, was unter dem Himmel ist.

25. Da er dem Winde sein Gewicht machte, und setzte dem Wasser seine gewisse Maaße;

26. Da er dem Regen ein Ziel machte, und dem Blitz und Donner den Weg;

27. Da sahe er sie, und erzählete sie, bereitete sie, und erfand sie,

28. Und sprach zum Menschen: Siehe, <sup>7)</sup> die Furcht des Herrn, das ist Weisheit; und meiden das Böse, das ist Verstand.

### Cap. 29.

1. Und Hiob <sup>1)</sup> hub abermal an seine Sprüche, und sprach:

2. O daß ich wäre wie in den vorigen Monden, in den Tagen, da mich Gott behütete?

3. Da seine <sup>2)</sup> Leuchte über meinem Haupte schien, und ich bei seinem Licht in der Finsterniß ging;

4. Wie ich war zur Zeit meiner Jugend; da <sup>3)</sup> Gottes Geheimniß über meiner Hütte war;

5. Da der Allmächtige noch mit mir war, und meine Kinder um mich her;

6. Da ich meine Tritte wusch in Butter, und die Felsen mir Dehlbäche gossen;

7. Da ich ausging zum Thor in der Stadt, und ließ meinen Stuhl auf der Gasse bereiten;

8. Da mich die Jungen sahen, und sich versteckten, und die Alten vor mir aufstundten;

9. Da die Obersten aufhörten zu reden, und legten ihre Hand auf ihren Mund;

10. Da die Stimme der Fürsten sich verkroch, und ihre Zunge an ihrem Gaumen klebete.

11. Denn welches Ohr mich hörte, der priesete mich selig; und welches Auge mich sahe, der rühmete mich.

12. Denn <sup>4)</sup> ich errettete den Armen, der da schrie, und den Waisen, der keinen Helfer hatte.

13. Der Segen des, der verderben sollte, kam über mich; und ich erfreuete das Herz der Wittwen.

14. Gerechtigkeit war mein Kleid, das ich anzog wie einen Kock; und mein Recht mar mein fürstlicher Hut.

15. <sup>5)</sup> Ich war des Blinden Auge, und des Lahmen Füße.

16. Ich war ein <sup>6)</sup> Vater der Armen; und welche Sache ich nicht wußte, die erforschte ich.

17. Ich <sup>7)</sup> zerbrach die Backenzähne des Ungerechten, und riß den Raub aus seinen Zähnen.

18. Ich gedachte: Ich will in meinem Nest erstehen, und meine Lage viel machen wie Sand.

19. Meine Saat ging auf am Wasser, und der Thau blieb über meiner Erndte.

20. Meine Herrlichkeit erneuerte sich immer an mir; und mein Bogen besserte sich in meiner Hand.

21. Man hörte mir zu, und schwiegen, und warteten auf meinen Rath.

22. Nach meinen Worten redete niemand mehr; und <sup>8)</sup> meine Rede troff auf sie.

23. Sie warteten auf mich, wie auf den Regen, und sperreten ihren Mund auf, als nach dem Abendregen.

24. Wenn ich mit ihnen lachte, wurden sie

7) Ps. 111, 10.  
Spr. 1, 7  
Sir. 1, 16.

1) c. 27, 1.

2) c. 18, 6.

3) Ps. 25, 14.

1) v. 2.

2) Ps. 27, 13.

3) Weisb. 7, 9.

4) 1 Mos. 24, 53.

5) 2 Mos. 25, 17.

4) Ps. 82, 4.  
Spr. 24, 11.

5) 3 Mos. 19, 14.

6) c. 31, 18.  
Sir. 10, 4.

7) Ps. 58, 7.

6) Weisb. 7, 15.

8) 5 Mos. 32, 2.



nicht zu fühne drauf; und das Licht meines Angesichts machte mich nicht geringer.

25. Wenn ich zu ihrem Geschäfte wollte kommen, so mußte ich oben an sitzen; und wohnete wie ein König unter Kriegsknechten, da ich tröstete, die Leide trugen.

### Cap. 30.

1. **N**un aber lachen mein, die jünger sind, denn ich, welcher Väter ich verachtet hätte, zu stellen unter meine Schafhunde;

2. Welcher Vermögen ich für nichts hielt, die nicht zum Altar kommen konnten;

3. Die vor Hunger und Kummer einsam flohen in die Einöde, neulich verdorben und elend worden;

4. Die da Nesseln austrauten um die Büsche, und Wachholderwurzeln war ihre Speise;

5. Und wenn sie die heraus rissen, jauchzeten sie drüber, wie ein Dieb.

6. An den grausamen Bächen wohnten sie, in den Löchern der Erde und Steinrißen.

7. Zwischen den Büschen riefen sie, und unter den Disteln sammelten sie;

8. Die Kinder loser und verachteter Leute, die die Geringssten im Lande waren.

9. <sup>1) Ps. 69, 13. 1a. 1. 3, 63.</sup> Nun bin ich ihr Saitenspiel worden, und muß ihr Nährlein seyn.

10. Sie haben einen Greuel an mir, und machen sich ferne von mir, und schonen nicht, vor meinem Angesicht zu speyen.

11. Sie haben mein Seil ausgespannet, und mich zu nicht gemacht, und das Meine abgezäumet.

12. Zur Rechten, da ich grünete, haben sie sich wider mich gesetzt, und haben meinen Fuß ausgestoßen, und haben über mich einen Weg gemacht, mich zu verderben.

13. Sie haben meine Steige zerbrochen; es war ihnen so leicht mich zu beschädigen, daß sie keiner Hülfe dazu durften.

14. Sie sind kommen, wie zur weiten Lücke herein, und sind ohne Ordnung daher gefallen.

15. Schrecken hat sich gegen mich gekehret, und hat verfolgt wie der Wind meine Herrlichkeit, und wie eine laufende Wolke meinen glückseligen Stand.

16. Nun aber geußt sich aus meine Seele über mich, und mich hat ergriffen die elende Zeit.

17. Des Nachts wird mein Gebein durchbohret allenthalben; und die mich jagen, legen sich nicht schlafen.

18. Durch die Menge der Kraft werde ich anders und anders gekleidet; und man gürtet mich damit, wie mit dem Loch meines Rocks.

19. Man hat mich in Dreck getreten, und gleich geachtet dem <sup>2) c. 34, 15. 3) c. 19, 7.</sup> Staub und Asche.

20. <sup>3)</sup> Schreie ich zu dir, so antwortest du mir

nicht; trete ich hervor, so achtest du nicht auf mich.

21. Du bist mir verwandelt in einen Grausamen, und zeigest deinen Gram an mir mit der Stärke deiner Hand.

22. Du hebest mich auf, und lässest mich auf dem Winde fahren, und zerschmelzest mich kräftiglich.

23. Denn ich weiß, <sup>4) Sir. 8, 8.</sup> du wirst mich dem Tode überantworten; da ist das bestimmte Haus aller Lebendigen.

24. Doch wird er nicht die Hand ausstrecken in's Beinhaus, und werden nicht schreien vor seinem Verderben.

25. Ich weinete ja in der harten Zeit, und meine Seele jammerte der Armen.

26. Ich <sup>5) Ser. 14, 19.</sup> wartete des Guten, und kommt das Böse; ich hoffete auf's Licht, und kommt Finsterniß.

27. Meine Eingeweide sieden, und hören nicht auf; mich hat überfallen die elende Zeit.

28. Ich gehe schwarz einher, und brennet mich doch keine Sonne nicht; ich stehe auf in der Gemeine, und schreie.

29. Ich bin ein Bruder der Schlangen, und ein Geselle der Straußen.

30. Meine Haut über mir ist schwarz worden, und meine Gebeine sind verdorret vor Hitze.

31. Meine Harfe ist <sup>6) Ps. 33, 12.</sup> eine Klage worden, und meine Pfeife ein Weinen.

### Cap. 31.

1. **I**ch <sup>1) Sir. 9, 5. Matth. 5, 28, 29.</sup> habe einen Bund gemacht mit meinen Augen, daß ich nicht achtete auf eine Jungfrau.

2. Was <sup>2) Matth. 19, 27.</sup> giebt mir aber Gott zum Lohn von oben? und was für ein Erbe der Allmächtige von der Höhe?

3. Sollte nicht billiger der Ungerechte solch Unglück haben, und ein Uebelthäter so verstoßen werden?

4. Siehet <sup>3) c. 23, 10.</sup> er nicht meine Wege, und zählet alle meine Gänge?

5. Habe ich gewandelt in Eitelkeit? Oder hat mein Fuß geeilet zum Betrug?

6. So wäge man mich auf rechter Wage, so wird Gott erfahren meine Frömmigkeit.

7. Hat <sup>4) Ps. 7, 4. f.</sup> mein Gang gewichen aus dem Wege, und mein Herz meinen Augen nachgefolget, und ist etwas in meinen Händen beklebet:

8. So müsse ich säen, und ein anderer fresse es; und mein Geschlecht müsse ausgewurzelt werden.

9. Hat sich mein Herz lassen reizen zum Weibe, und habe an meines Nächsten Thür gelauert:

10. So <sup>5) 5 Mos. 28, 30. 2 Sam. 12, 11.</sup> müsse mein Weib von einem andern geschändet werden, und andere müssen sie beschlafen.

11. Denn das ist ein Laster, und eine Missethat für die Richter.

12. Denn das wäre ein Feuer, das bis in's Verderben verzehrete, und alle mein Einkommen auswurzelte.

13. Habe ich verachtet das Recht meines Knechts oder meiner Magd, wenn sie eine Sache wider mich hatten?

14. Was wollte ich thun, wenn Gott sich aufmachte? Und was würde ich antworten, wenn er heimsuchte?

6) Mal. 2, 10.  
15. Hat ihn nicht auch der gemacht, der mich in Mutterleibe machte; und hat ihn im Leibe eben so wohl bereitet?

7) v. 18, c. 29, 16.  
16. Habe ich den <sup>7</sup> Dürftigen ihre Begierde versaget, und die Augen der Wittwen lassen verschmachten?

17. Habe ich meinen Bissen allein gefessen, und nicht der Waise auch davon gefessen?

8) c. 29, 16.  
18. Denn ich habe mich von Jugend auf gehalten, wie ein <sup>8</sup> Vater; und von meiner Mutter Leibe an habe ich gern getröstet.

9) Jer. 58, 7.  
19. Habe ich jemand sehen umkommen, daß er <sup>9</sup> kein Kleid hatte? Und den Armen ohne Decke gehen lassen?

20. Haben mich nicht gesegnet seine Seiten, da er von den Fellen meiner Lämmer erwärmet ward?

21. Habe ich mit meiner Hand über den Waisen gefahren, weil ich mich sahe im Thor Macht zu helfen haben?

22. So falle meine Schulter von der Achsel, und mein Arm breche von der Röhre.

10) c. 32, 22  
1 Mos. 50, 19.  
23. Denn ich <sup>10</sup> fürchte Gott, wie einen Unfall über mich; und könnte seine Last nicht ertragen.

11) Ps. 52, 9.  
24. Habe ich das Gold zu meiner Zuversicht gestellet, und <sup>11</sup> zu dem Goldklumpen gesagt: Mein Trost?

25. Habe ich mich gefreuet, daß ich groß Gut hatte, und meine Hand allerlei erworben hatte?

26. Habe ich das Licht angesehen, wenn es helle leuchtete, und den Mond, wenn er voll ging?

27. Hat sich mein Herz heimlich bereden lassen, daß meine Hand meinen Mund küsse?

12) Tit. 1, 16.  
28. Welches ist auch eine Missethat für die Richter; denn damit hätte ich <sup>12</sup> verleugnet Gott von oben.

13) Ps. 24, 17.  
29. Habe <sup>13</sup> ich mich gefreuet, wenn's meinem Feinde übel ging, und habe mich erhaben, daß ihn Unglück betreten hatte?

30. Denn ich ließ meinen Mund nicht sündigen, daß er wünschete einen Fluch seiner Seele.

14) Röm. 12, 13, Hebr. 13, 2.  
31. Haben nicht die Männer in meiner Hütte müssen sagen: O wollte Gott, daß wir von seinem Fleisch nicht gesättiget würden!

32. Draußen <sup>14</sup> mußte der Gast nicht bleiben,

sondern meine Thür that ich dem Wanderer auf.

33. Habe ich meine <sup>15</sup> Schalkheit wie ein Mensch gedeckt, daß ich heimlich meine Missethat verbürge?

34. Habe ich mir grauen lassen vor der großen Menge, und die Verachtung der Freundschaften mich abgeschreckt hat? Ich blieb stille, und ging nicht zur Thür aus.

15) Ps. 32, 3, 5.  
35. Wer giebt mir einen Verhörer, daß <sup>16</sup> meine Begierde der Allmächtige erhöhe, daß jemand ein Buch schreibe von meiner Sache?

36. So wollte ich's auf meine Achseln nehmen, und mir wie eine Krone umbinden.

37. Ich wollte die Zahl meiner Gänge ansagen, und wie ein Fürst wollte ich sie darbringen.

38. Wird mein Land wider mich schreien, und mit einander seine Furchen weinen;

39. Habe ich seine Früchte unbezahlt gefessen, und das Leben der Ackerleute sauer gemacht:

40. So wachsen mir Disteln für Weizen, und Dornen für Gerste.

Die Worte Hiobs haben ein Ende.

### Cap. 32.

1. Da hörten die drei Männer auf, Hiob zu antworten, weil er sich für gerecht hielt.

2. Aber Elihu, der Sohn Baracheels von Bus, des Geschlechts Rams, ward zornig über Hiob, daß <sup>1</sup> er seine Seele gerechter hielt, denn Gott.

3. Auch ward er zornig über seine drei Freunde, daß sie keine Antwort funden, und doch Hiob verdammeten.

4. Denn Elihu hatte <sup>2</sup> geharret, bis daß sie mit Hiob geredt hatten; weil sie älter waren, denn er.

5. Darum, da er sahe, daß keine Antwort war im Munde der drei Männer, ward er zornig.

6. Und so antwortete Elihu, der Sohn Baracheels von Bus, und sprach: Ich bin jung, ihr aber seyd alt; darum habe ich mich gescheuet, und gefürchtet meine Kunst an euch zu beweisen.

7. Ich dachte: <sup>3</sup> Laß die Jahre reden, und die Menge des Alters laß Weisheit beweisen.

8. Aber der Geist ist in den Leuten, und der Ddem des Allmächtigen <sup>4</sup> machet sie verständig.

9. Die Großen sind nicht die Weisesten, und die <sup>5</sup> Alten verstehen nicht das Recht.

10. Darum will ich auch reden; höre mir zu. Ich will meine Kunst auch sehen lassen.

11. Siehe, ich habe geharret, daß ihr geredt habt; ich habe aufgemerckt auf euren Verstand bis ihr träset die rechte Rede,

12. Und habe Acht gehabt auf euch; aber siehe, da ist keiner unter euch, der Hiob strafe, oder seiner Rede antworte.

15) Ps. 32, 3, 5.

16) c. 1-7.

1) c. 4, 17, c. 35, 2.

2) Eir. 7, 15.

3) c. 12, 12.

4) c. 38, 36, Eir. 2, 6.

5) Ps. 119, 100.

13. Ihr werdet vielleicht sagen: Wir haben die Weisheit getroffen, daß Gott ihn verstoßen hat, und sonst niemand.

14. Die Rede thut mir nicht genug, ich will ihm nicht so nach eurer Rede antworten.

15. Ach! sie sind verzagt, können nicht mehr antworten, sie können nicht mehr reden.

16. Weil ich denn geharret habe, und sie konnten nicht reden (denn sie stehen still, und antworten nicht mehr),

17. Will doch ich mein Theil antworten, und will meine Kunst beweisen.

18. Denn ich bin der Rede so voll, daß mich der Ddem in meinem Bauch ängstet.

19. Siehe, mein Bauch ist wie der Most, der zugestopft ist, der die neuen Fässer zerreiβet.

20. Ich muß reden, daß ich Ddem hole; ich muß meine Lippen aufthun und antworten.

21. Ich will niemand's Person ansehen, und will keinen Menschen rühmen.

22. Denn ich weiß nicht, wo ich's thät, ob mich mein Schöpfer über ein kleines hinnehmen würde.

67 c. 31, 23.

### Cap. 33.

1. Höre doch, Hiob, meine Rede, und merke auf alle meine Worte.

2. Siehe, ich thue meinen Mund auf, und meine Zunge redet in meinem Munde.

3. Mein Herz soll recht reden, und meine Lippen sollen den reinen Verstand sagen.

4. Der Geist Gottes hat mich gemacht, und der Ddem des Allmächtigen hat mir das Leben gegeben.

5. Kannst du, so antworte mir; schicke dich gegen mich, und stelle dich.

1) c. 31, 15.

6. Siehe, ich bin Gottes eben so wohl als du; und aus Leimen bin ich auch gemacht.

2) c. 40, 9.

7. Doch du darfst vor mir nicht erschrecken, und meine Hand soll dir nicht zu schwer seyn.

3) Pf. 32, 4.

Pf. 38, 3.

8. Du hast geredt vor meinen Ohren, die Stimme deiner Rede mußte ich hören:

9. Ich bin rein, ohne Missethat, unschuldig, und habe keine Sünde;

10. Siehe, er hat eine Sache wider mich funden, darum achtet er mich für seinen Feind.

4) c. 13, 24.

c. 19, 11.

5) c. 13, 27.

Pf. 105, 18.

11. Er hat meinen Fuß in Stoß gelegt, und hat alle meine Wege verwahret.

12. Siehe, eben daraus schließe ich wider dich, daß du nicht recht bist; denn Gott ist mehr, weder ein Mensch.

13. Warum willst du mit ihm zanken, daß er dir nicht Rechenschaft giebt alles seines Thuns?

14. Denn wenn Gott einmal etwas beschleußt, so bedenket er's nicht erst hernach.

15. Im Traum des Gesicht's in der Nacht, wenn der Schlaf auf die Leute fället, wenn sie schlafen auf dem Bette;

16. Da<sup>6</sup> öffnet er das Ohr der Leute, und schrecket sie, und züchtiget sie,

16) c. 36, 10.

17. Daß er den Menschen von seinem Vornehmen wende, und beschirme ihn vor Hoffart,

18. Und verschonet seiner Seele vor dem Verderben, und seines Lebens, daß nicht in's Schwerdt falle.

19. Er straft ihn mit Schmerzen auf seinem Bette, und alle seine Gebeine heftig;

20. Und richtet ihm sein Leben so zu, daß ihm vor der Speise ekelte, und seine Seele, daß sie nicht Lust zu essen hat.

21. Sein Fleisch verschwindet, daß er nicht wohl sehen mag; und seine Beine werden zer-

schlagen, daß man sie nicht gern ansiehete;

22. Daß seine Seele nahet zum Verderben, und sein Leben zu den Todten.

23. So dann ein Engel, einer aus tausend, mit ihm redet, zu verkündigen dem Menschen, wie er sollte recht thun;

24. So wird er ihm gnädig seyn, und sagen: Er soll erlöset werden, daß er nicht hinunter fahre in's Verderben; denn ich habe eine Ver-

söhnung funden.

7) Ps. 9, 12.

25. Sein Fleisch<sup>8</sup> grüne wieder, wie in der Jugend; und laß ihn wieder jung werden.

8) Pf. 103, 5.

26. Er wird Gott bitten, und der wird ihm Gnade erzeugen, und wird sein Antlitz sehen lassen mit Freuden, und wird dem Menschen nach seiner Gerechtigkeit vergelten.

27. Er wird vor den Leuten bekennen, und sagen: Ich wollte gesündigt und das Recht ver-

kehret haben, aber es hätte mir nichts genühet.

28. Er hat meine Seele erlöset, daß sie nicht führe in's Verderben, sondern mein Leben das Licht sehe.

29. Siehe, das alles thut Gott zwei oder drei Mal mit einem jeglichen,

30. Daß er<sup>9</sup> seine Seele herum hole aus dem Verderben, und erleuchte ihn mit dem Licht der Lebendigen.

9) Pf. 103, 4.

31. Merke auf, Hiob, und höre mir zu, und schweige, daß ich rede!

32. Hast du aber was zu sagen, so antworte mir; sage her, bist du recht; ich will's gerne hören.

33. Hast du aber nichts, so höre mir zu, und schweige, ich will dich die Weisheit lehren.

### Cap. 34.

1. Und Elihu antwortete, und sprach:

2. Höret, ihr Weisen, meine Rede, und ihr Verständigen, merket auf mich!

3. Denn das Ohr prüfet die Rede, und der Mund schmecket die Speise.

4. Laßt uns ein Urtheil erwählen, daß wir erkennen unter uns, was gut sey.

5. Denn Hiob hat gesagt: Ich bin gerecht, und Gott weigert mir mein Recht;

6. Ich muß lügen, ob ich wohl recht habe, und bin gequälet von meinen <sup>2</sup> Pfeilen, ob ich wohl nichts verschuldet habe.

7. Wer ist ein solcher wie Hiob, der <sup>3</sup> da Spöterei trinket wie Wasser,

8. Und auf dem Wege gehet mit den Uebelthättern, und <sup>4</sup> wandelt mit den gottlosen Leuten?

9. Denn er hat gesagt: Wenn jemand schon fromm ist, so gilt er doch nichts bei Gott.

10. Darum höret mir zu, ihr weisen Leute: Es sey <sup>5</sup> ferne, daß Gott sollte ungöttlich handeln, und der Allmächtige ungerecht;

11. Sondern er <sup>6</sup> vergilt dem Menschen, darnach er verdienethat, und trifft einen jeglichen nach seinem Thun.

12. Ohne Zweifel, Gott verdammet Niemand mit Unrecht, und <sup>7</sup> der Allmächtige beugeth das Recht nicht.

13. Wer hat, das auf Erden ist, verordnet? Und wer <sup>8</sup> hat den ganzen Erdboden gesetzt?

14. So er sich <sup>9</sup> würde unterwinden, so würde er aller Geist und Odem zu sich sammeln;

15. Alles Fleisch würde mit einander vergehen, und der <sup>9</sup> Mensch würde wieder zu Asche werden.

16. Hast du nun Verstand, so höre das, und merke auf die Stimme meiner Rede.

17. Sollte einer darum das Recht zwingen, daß er's hasset? Und daß du stolz bist, <sup>10</sup> solltest du darum den Gerechten verdammen?

18. Sollte einer zum Könige sagen: Du loser Mann; und zu den Fürsten: Ihr Gottlosen?

19. Der doch <sup>11</sup> nicht anstehet die Person der Fürsten, und kennet den Herrlichen nicht mehr, denn den Armen; denn sie sind alle seiner Hände Werk.

20. Plötzlich müssen die Leute sterben, und zu Mitternacht erschrecken und vergehen; die Mächtigen werden kraftlos weggenommen.

21. Denn seine <sup>12</sup> Augen sehen auf eines jeglichen Weg, und er schauet alle ihre Gänge.

22. Es <sup>13</sup> ist keine Finsterniß noch Dunkel, daß sich da möchten verbergen die Uebelthäter.

23. Denn es wird niemand gestattet, daß er mit Gott rechte.

24. Er bringet der <sup>14</sup> Stolzen viel um, die nicht zu zählen sind, und stellet andere an ihre Statt;

25. Darum, daß er kennet ihre Werke, und <sup>15</sup> fehret sie um des Nachts, daß sie zerschlagen werden.

26. Er wirft die Gottlosen über einen Haufen, da man's gerne siehet:

27. Darum, daß sie von ihm weggewichen sind, und verstanden seiner Wege keinen;

28. Daß das <sup>16</sup> Schreien der Armen mußte vor ihn kommen, und er das Schreien der Elenden hörete.

29. Wenn er Friede giebt, <sup>17</sup> wer will verdammen? Und wenn er das Antlitz verbirget, wer will ihn schauen unter den Völkern und Leuten?

30. Und läffet über sie regieren einen Heuchler, das Volk zu drängen.

31. Ich muß für Gott reden, und kann's nicht lassen.

32. Habe ich's nicht getroffen, so lehre du mich's besser; habe ich unrecht gehandelt, <sup>18</sup> ich will's nicht mehr thun.

33. Man wartet der Antwort von dir, denn du verwirfdest alles; und du hast angefangen, und nicht ich. Weißest du nun was, so sage an!

34. Weise Leute lasse ich mir sagen, und ein weiser Mann gehorchet mir.

35. Aber Hiob <sup>19</sup> redet mit Unverstand, und seine Worte sind nicht klug.

36. Mein Vater, laß Hiob versucht werden bis an's Ende, darum, daß er sich zu unrechten Leuten kehret!

37. Er hat über seine Sünde darzu noch gelästert; darum laß ihn zwischen uns geschlagen werden, und darnach viel wider Gott plaudern.

## Cap. 35.

1. Und Elihu antwortete, und sprach:

2. Achtest du das für recht, daß du sprichst: <sup>1</sup> Ich bin gerechter, denn Gott?

3. Denn du sprichst: Wer gilt bei dir etwas? Was hilft's, ob ich mich ohne Sünde mache?

4. Ich will dir antworten ein Wort, und deinen Freunden mit dir.

5. Schaue gen Himmel, und siehe, und schaue an die Wolken, daß sie dir zu hoch sind.

6. Sündigest du, was kannst du mit ihm machen? Und ob deiner Missethat viel ist, was kannst du ihm thun?

7. Und ob du gerecht seyst, was kannst du ihm geben? Oder was wird er von deinen Händen nehmen?

8. Einem Menschen, wie du bist, mag wohl etwas thun deine Bosheit, und einem Menschenkinde deine Gerechtigkeit.

9. Dieselbigen mögen schreien, wenn ihnen viel Gewalt geschieht, und rufen über den Arm der Großen,

10. Die nicht darnach fragen, wo ist Gott, mein Schöpfer, der das Gesänge macht in der Nacht,

11. Der uns gelehrter macht, denn das Vieh auf Erden, und weiser, denn die Vögel unter dem Himmel?

12. Aber sie werden da auch schreien über den Hochmuth der Bösen; und er wird sie nicht erhören.

13. Denn Gott <sup>2</sup> wird das Gitle nicht erhören, und der Allmächtige wird es nicht ansehen.

14. Darzu sprichst du, du werdest ihn nicht se-

17) Röm. 8. 34.

18) c. 39, 35

19) c. 38, 2.

1) c. 32, 2.

2) Job. 9. 31.

hen. Aber es ist ein Gericht vor ihm, harre sein nur;

3) Pred. 8.  
11. f.

15. Ob sein Zorn <sup>3</sup> so bald nicht heimsucht; und sich nicht annimmt, daß so viel Laster da sind.

16. Darum hat Hiob seinen Mund umsonst aufgesperret, und giebt stolze Theidinge vor mit Unverstand.

### Cap. 36.

1. **E**lishu redete weiter, und sprach:

2. Harre mir noch ein wenig, ich will dir's zeigen; denn ich habe noch von Gottes Wegen was zu sagen.

3. Ich will meinen Verstand weit holen, und meinem Schöpfer beweisen, daß er recht sey.

4. Meine Keden sollen ohne Zweifel nicht falsch seyn, mein Verstand soll ohne Wandel vor dir seyn.

5. Siehe, Gott verwirft die Mächtigen nicht; denn er ist auch mächtig von Kraft des Herzens.

1) Pf. 45.  
5.  
Pf. 82, 3.

6. Den Gottlosen erhält er nicht, sondern <sup>1</sup> hilft dem Elenden zum Rechten.

7. Erwendet seine Augen nicht von dem Gerechten; und die Könige läffet er sitzen auf dem Thron immerdar, daß sie hoch bleiben.

8. Und wo Gefangene liegen in Stöcken, und gebunden mit Stricken elendiglich:

9. So verkündiget er ihnen, was sie gethan haben, und ihre Untugend, daß sie mit Gewalt gefahren haben;

2) c. 33, 16.  
1) Ebr. 18,  
25.

10. Und <sup>2</sup> öffnet ihnen das Ohr zur Zucht, und sagt ihnen, daß sie sich von dem Unrecht bekehren sollen.

11. Gehorchen sie, und dienen ihm, so werden sie bei guten Tagen alt werden, und mit Lust leben.

12. Gehorchen sie nicht, so werden sie in's Schwerdt fallen und vergehen, ehe sie es gewahr werden.

13. Die Heuchler, wenn sie der Zorn trifft, schreien sie nicht, wenn sie gefangen liegen:

14. So wird ihre Seele mit Qual sterben, und ihr Leben unter den Hurern.

3) Pf. 35,  
10.

15. Aber den <sup>3</sup> Elenden wird er aus seinem Elende erretten, und den Armen das Ohr öffnen in Trübsal.

4) Pf. 18,  
20.

16. Er wird dich <sup>4</sup> reißen aus dem weiten Rachen der Angst, die keinen Boden hat; und dein Tisch wird Ruhe haben, voll alles Guten.

17. Du aber machest die Sache der Gottlosen gut, daß ihre Sache und Recht erhalten wird.

18. Siehe zu, daß dich nicht vielleicht Zorn beweget habe, jemand zu plagen; oder groß Geschenk dich nicht gebeuget habe.

19. Meinst du, daß er deine Gewalt achte, oder Gold, oder irgend eine Stärke oder Vermögen?

20. Du darfst der Nacht nicht begehren, die Leute an ihrem Ort zu überfallen.

21. Hüte dich, und kehre dich nicht zum <sup>5</sup> Unrecht, wie du denn vor Elend angefangen hast.

5) Pf. 62,  
11.

22. Siehe, Gott ist zu hoch in seiner Kraft; <sup>6</sup> wo ist ein Lehrer, wie er ist?

6) Pf. 25,  
9.

23. Wer will über ihn heimsuchen seinen Weg? Und <sup>7</sup> wer will zu ihm sagen: Du thust Unrecht?

Pf. 94, 12.  
7) c. 34, 10,  
12.

24. Gedenke, daß du sein Werk nicht wiffest, wie die Leute singen.

25. Denn alle Menschen sehen das, die Leute schauen's von ferne.

26. Siehe, Gott ist groß und unbekannt; seine Fahrzahl kann niemand forschen.

27. Er machet das <sup>8</sup> Wasser zu kleinen Tropfen, und treibet seine Wolken zusammen zum Regen,

8) c. 5, 10.

28. Daß die Wolken fließen, und triefen sehr auf die Menschen.

29. Wenn er vornimmt die Wolken auszubreiten, wie sein hoch Gezelt.

30. Siehe, so breitet er aus seinen Blitz über dieselbe, und bedecket alle Enden des Meers.

31. Denn damit <sup>9</sup> schrecket er die Leute, und giebt doch Speise die Fülle.

9) Pf. 18,  
15.

32. Er decket den Blitz wie mit Händen, und heißet's doch wiederkommen.

33. Davon zeuget sein Geselle, nämlich des Donners Zorn in Wolken.

### Cap. 37.

1. **D**es entsetzet sich mein Herz, und bebet.

2. Lieber, höre doch, wie sein <sup>1</sup> Donner zürnet, und was für Gespräch von seinem Munde ausgehet.

1) Pf. 29, 3

3. Er siehet unter allen Himmeln, und sein Blitz scheinet auf die Enden der Erde.

4. Dem nach brüllet der Donner, und er donnert mit seinem großen Schall; und wenn sein Donner gehöret wird, kann man's nicht aufhalten.

5. Gott donnert mit seinem Donner greulich, und thut große Dinge, und wird doch nicht erkannt.

6. Er spricht <sup>2</sup> zum Schnee, so ist er bald auf Erden, und zum Plazregen, so ist der Plazregen da mit Macht.

2) Pf. 147,  
16. f.  
Pf. 148, 8.

7. Alle Menschen hat er in der Hand, als verschlossen, daß die Leute lernen, was er thun kann.

8. Das <sup>3</sup> wilde Thier gehet in die Höhle, und bleibt an seinem Ort.

9. Vom Mittag her kommt Wetter, und von Mitternacht Kälte.

3) Pf. 104,  
22.

10. Vom Obem Gottes kommt Frost, und große Wasser, wenn er aufthauen läßt.

11. Die dicken Wolken scheiden sich, daß helle werde, und durch den Nebel bricht sein Licht.

12. Er kehret die Wolken, wo er hin will, daß sie schaffen alles, was er ihnen gebeut, auf dem Erdboden;

13. Es sey über ein Geschlecht, oder über ein Land, so man ihn barmherzig findet.

14. Da merke auf, Hiob, stehe, und vernimm die Wunder Gottes!

15. Weißest du, wenn Gott solches über sie bringet? Und wenn er das Licht seiner Wolken läßt hervorbrechen?

16. Weißest du, wie sich die Wolken austreuen? Welche Wunder die Vollkommenen wissen.

17. Daß deine Kleider warm sind, wenn das Land stille ist vom Mittagswinde?

18. Ja, du wirst mit ihm die Wolken ausbreiten, die fest stehen, wie ein gegossener Spiegel.

19. Zeige uns, was wir ihm sagen sollen; denn wir werden nicht dahin reichen vor Finsterniß.

20. Wer wird ihm erzählen, daß ich rede? So jemand redet, der wird verschlungen.

21. Jetzt siehet man das Licht nicht, das in den Wolken helleuchtet; wenn aber der Wind wehet, so wirds klar.

22. Von Mitternacht kommt Gold, zu Lob vor dem schrecklichen Gott.

23. Den Allmächtigen aber mögen sie nicht begreifen, der so groß ist von Kraft; denn er wird von seinem Recht und guter Sache nicht Rechenenschaft geben.

24. Darum<sup>4</sup> müssen ihn fürchten die Leute; und er fürchtet sich vor keinem, wie weise sie sind.

### Cap. 38.

1. Und der Herr antwortete Hiob aus einem Wetter, und sprach:

2. Wer ist der, der so fehlet in der Weisheit, und redet so mit Unverstand?

3. <sup>1</sup> Gürtle deine Lenden, wie ein Mann; ich will dich fragen, lehre mich.

4. Wo warest du, da ich<sup>2</sup> die Erde gründete? Sage mir's, bist du so klug?

5. Weißest du, <sup>3</sup> wer ihr das Maas gesetzt hat? Oder wer über sie eine Richtschnur gezogen hat?

6. Oder worauf stehen ihre Füße versenket? Oder wer hat ihr einen Eckstein gelege?

7. Da mich die Morgensterne mit einander lobeten, und jauchzeten alle Kinder Gottes.

8. Wer<sup>4</sup> hat das Meer mit seinen Thüren verschlossen, da es herausbrach, wie aus Mutterleibe?

9. Da ich's mit Wolken kleidete, und in Dunkel einwickelte, wie in Windeln.

10. Da ich<sup>5</sup> ihm den Lauf brach mit meinem Damm, und setzte ihm Kiegel und Thür,

11. Und sprach: <sup>6</sup> Bis hieher sollst du kom-

men, und nicht weiter; hie sollen sich legen deine stolze Wellen.

12. Hast du bei deiner Zeit dem Morgen geboten, und der Morgenröthe ihren Ort gezeigt,

13. Daß die Ecken der Erde gefasset, und die Gottlosen heraus geschüttelt würden?

14. Das Siegel wird sich wandeln wie Leimen, und sie stehen wie ein Kleid.

15. Und den Gottlosen wird<sup>7</sup> ihr Licht genommen werden; und der Arm der Hoffärtigen wird zerbrochen werden.

16. Bist du in den Grund des Meers kommen, und hast in den Fußstapfen der Tiefe gewandelt?

17. Haben sich dir des Todes Thore je aufgethan? Oder hast du gesehen die Thore der Finsterniß?

18. Hast du vernommen, wie breit die Erde sey? Sage an, weißt du solches alles?

19. Welches ist der Weg, da das Licht wohnet, und welches sey der Finsterniß Stätte,

20. Daß du mögest abnehmen seine Grenze, und merken den Pfad zu seinem Hause?

21. Wußtest du, daß du zu der Zeit solltest geboren werden? Und wie viel deiner Tage seyn würden?

22. Bist du gewesen, da der Schnee herkommt? Oder hast du gesehen, wo der Hagel herkommt?

23. Die ich habe verhalten bis auf die<sup>8</sup> Zeit der Trübsal, und auf den Tag des Streits und Kriegs.

24. Durch welchen Weg theilet sich das Licht, und auffähret der Ostwind auf Erden?

25. Wer<sup>9</sup> hat dem Platzregen seinen Lauf ausgeheilet, und den Weg dem Blitz und Donner,

26. Daß es regnet auf's Land, da niemand ist, in der Wüste, da kein Mensch ist?

27. Daß er füllet die Einöden und Wildniß, und macht, daß Gras wächst?

28. Wer ist des Regens Vater? Wer hat die Tropfen des Thaues gezeuget?

29. Aus wem Leib ist das Eis gegangen? Und wer hat den<sup>10</sup> Reifen unter dem Himmel gezeuget,

30. Daß das Wasser verborgen wird wie unter Steinen, und die Tiefe obengestehet?

31. Kannst du die Bande der<sup>11</sup> sieben Sterne zusammen binden, oder das Band des<sup>12</sup> Orion auflösen?

32. Kannst du den Morgenstern hervorbringen zu seiner Zeit, oder den Wagen am Himmel über seine Kinder führen?

33. Weißest du, wie der Himmel zu regieren ist? Oder kannst du ihn meistern auf Erden?

34. Kannst du deinen Donner in der Wolke hoch herführen? Oder wird dich die Menge des Wassers verdecken?

4) Ps. 33, 8.  
Ps. 96, 9.

1) c. 40, 2.

2) Ps. 102, 26.

3) Err. 30, 4.

4) b. 11.  
Ps. 148, 4.

5) Err. 8, 23.

6) Ps. 33, 7.

7) c. 18, 18.

8) Offenb. 11, 19.  
c. 16, 21.

9) Ps. 135, 7.

10) Ps. 147, 16.

11) c. 9, 9.

12) Jes. 13, 10.

35. Kannst du die Blitze auslassen, daß sie hinfahren, und sprechen: Hie sind wir?

13) c. 32, 8.

36. Wer <sup>13</sup> giebt die Weisheit in's Verborgene; wer giebt verständige Gedanken?

37. Wer ist so weise, der die Wolfenerzählen könnte? Wer kann die Wasserschlänche am Himmel verstopfen,

38. Wenn der Staub begossen wird, daß er zuhauf läuft, und die Klöße an einander kleben?

### Cap. 39.

3. Kannst du der Löwin ihren Raub zu jagen geben, und die jungen Löwen sättigen,

14) c. 37, 8.

40. Daß sie <sup>14</sup> sich legen in ihre Stätte, und ruhen in der Höhle, da sie lauern?

15) Pf. 147.

Pf. 145, 15.

41. Wer bereitet dem <sup>15</sup> Raben die Speise, wenn seine Jungen zu Gott rufen und fliegen irre, wenn sie nicht zu essen haben?

Cap. 39. v. 1. Weißest du die Zeit, wenn die Gemsen auf den Felsen gebären? Oder hast du gemerkt, wenn die Hirsche schwanger gehen?

2. Hast du erzählt ihre Monden wenn sie voll werden? Oder weißest du die Zeit, wenn sie gebären?

3. Sie beugen sich, wenn sie gebären, und reißen sich, und lassen aus ihre Jungen.

4. Ihre Jungen werden feist, und mehren sich im Getreide, und gehen aus, und kommen nicht wieder zu ihnen.

5. Wer hat das Wild so frei lassen gehen? Wer hat die Bande des Wildes aufgelöset,

6. Dem ich das Feld zum Hause gegeben habe, und die Wüste zur Wohnung?

7. Es verlachet das Getümmel der Stadt, das Pochen des Treibers höret es nicht.

8. Es schauet nach den Bergen, da seine Weide ist, und suchet, wo es grün ist.

9. Meinst du, das Einhorn werde dir dienen, und werde bleiben an deiner Krippe?

10. Kannst du ihm dein Joch anknüpfen, die Furchen zu machen, daß es hinter dir brache in Gründen?

11. Magst du dich auf es verlassen, daß es so stark ist? und wirfst es dir lassen arbeiten?

12. Magst du ihm trauen, daß es deinen Samen dir wiederbringe und in deine Scheune sammle?

13. Die Federn des Pfauen sind schöner, denn die Flügel und Federn des Storchs,

14. Der seine Eier auf der Erde läßt, und läßt sie die heiße Erde ausbrüten.

15. Er vergisset, daß sie möchten zertreten werden, und ein wild Thier sie zerbreche.

16. Er wird so hart gegen seine Jungen, als wären sie nicht sein, achtet's nicht, daß er umsonst arbeitet.

17. Denn Gott hat ihm die Weisheit genommen, und hat ihm keinen Verstand mitgetheilet.

18. Zur Zeit, wenn er hoch fährt, erhöht er sich, und verlachet beide Roß und Mann.

19. Kannst du dem Roß Kräfte geben, oder seinen Hals zieren mit seinem Geschrei?

20. Kannst du es schrecken wie die Heuschrecken? Das ist Preis seiner Nase, was schrecklich ist.

21. Es strampfet auf den Boden, und ist freudig mit Kraft, und zeucht aus Geharnischten entgegen.

22. Es spottet der Furcht, und erschricket nicht, und fleucht vor dem Schwerdt nicht,

23. Wenn gleich wider es klinget der Köcher, und glänzet beide Speiß und Lanze.

24. Es zittert und tobet, und scharret in die Erde, und achtet nicht der Drommeten Hall.

25. Wenn die <sup>1</sup> Drommete fast klinget, spricht es: Hui! und reucht den Streit von ferne, daß Schreien der Fürsten und Tauschen.

1) 4 Mos. 10, 9.

26. Flieget der Habicht durch deinen Verstand, und breitet seine Flügel gegen Mittag?

27. Fleuchet der <sup>2</sup> Adler aus deinem Befehl so hoch, daß er sein Nest in der Höhe macht?

2) Jer. 49, 16.

28. Im Felsen wohnet er, und bleibet auf den Klippen am Felsen und in festen Orten.

29. Von dannen schauet er nach der Speise, und seine Augen sehen ferne.

30. Seine Jungen saufen Blut; und <sup>3</sup> wo ein Nas ist, da ist er.

3) Sabat. 1. 8. Matth. 24, 28.

31. Und der Herr antwortete Hiob, und sprach:

32. <sup>4</sup> Wer mit dem Allmächtigen hadern will, soll's ihm der nicht beibringen? Und wer Gott tabelt, soll's der nicht verantworten?

4) Jer. 41, 11. c. 45, 9.

33. Hiob aber antwortete dem Herrn, und sprach:

34. Siehe, ich bin zu leichtfertig gewesen, was soll ich antworten? Ich <sup>5</sup> will meine Hand auf meinen Mund legen.

5) c. 21, 5. c. 29, 9.

35. Ich habe einmal geredt, darum will ich nicht mehr antworten; hernach will ich's nicht mehr thun.

### Cap. 40.

1. Und der Herr antwortete Hiob aus einem Wetter, und sprach:

2. Gürte <sup>1</sup> wie ein Mann deine Lenden; ich will dich fragen, lehre mich.

1) c. 38, 3.

3. Solltest du mein Urtheil zu nichte machen, und <sup>2</sup> mich verdammen, daß du gerecht seinst?

2) Pf. 51, 6. Rom. 3, 4.

4. Hast du einen Arm wie Gott, und kamst mit gleicher Stimme donnern, als er thut?

5. Schmücke dich mit Pracht, und erhebe dich; zeuch dich löblich und herrlich an.

6. Streue aus den Zorn deines Grimmes;

Schaue an die Hochmüthigen, wo sie sind, und demüthige sie.

7. Ja, <sup>3</sup> schaue die Hochmüthigen, wo sie sind, und beuge sie, und mache die Gottlosen dünne, wo sie sind.

8. Verscharre sie mit einander in der Erde, und versenke ihre Pracht in's Verborgene:

9. So will ich dir auch bekennen, daß dir deine rechte Hand helfen kann.

10. Siehe, der Behemoth, den ich neben dir gemacht habe, frist Heu, wie ein Ochse.

11. Siehe, seine Kraft ist in seinen Lenden, und sein Vermögen im Nabel seines Bauchs.

12. Sein Schwanz strecket sich wie eine Geißel, die Adern seiner Schaam starren wie ein Ast.

13. Seine Knochen sind wie fest Erz, seine Gebeine sind wie eiserne Stäbe.

14. Er ist der Anfang der Wege Gottes; der ihn gemacht hat, der greift ihn an mit seinem Schwerdt.

15. Die Bergetragen ihm Kräuter, und alle wilde Thiere spielen daselbst.

16. Er liegt gern im Schatten, <sup>4</sup> im Rohr und im Schlamm verborgen.

17. Das Gebüsch bedeckt ihn mit seinem Schatten, und die Bachweiden bedecken ihn.

18. Siehe, er schluckt in sich den Strom, und achtet's nicht groß; läßt sich dünken, er wolle den Jordan mit seinem Munde ausschöpfen.

19. Noch fähret man ihn mit seinen eigenen Augen, und durch Fallstricke durchbohrt man ihm seine Nase.

### Cap. 41.

20. Kannst du <sup>5</sup> den Leveathan ziehen mit dem Hamen, und seine Zunge mit einem Strick fassen?

21. Kannst du ihm einen Angel in die Nase legen, und mit einer Stachel ihm die Backen durchbohren?

22. Meinst du, er werde dir viel Flehens machen, oder dir heucheln?

23. Meinst du, daß er einen Bund mit dir machen werde, daß du ihn immer zum Knechte habest?

24. Kannst du mit ihm spielen, wie mit einem Vogel, oder ihn deinen Dirnen binden?

25. Meinst du, die Gesellschaften werden ihn zerschneiden, daß er unter die Kaufleute zertheilet wird?

26. Kannst du das Netz füllen mit seiner Haut, und die Fischreusen mit seinem Kopf?

27. Wenn du deine Hand an ihn legest, so gedenke, daß ein Streit sey, den du nicht ausführen wirst.

28. Siehe, seine Hoffnung wird ihm fehlen; und wenn er sein ansichtig wird, schwinget er sich dahin.

Cap. 41. v. 1. Niemand ist so kühn, der ihn reizen darf; wer ist denn, der vor mir stehen könne?

2. <sup>1</sup> Wer hat mir was zuvor gethan, daß ich's ihm vergelte? <sup>2</sup> Es ist mein, was unter allen Himmeln ist.

3. Darzu muß ich nun sagen, wie groß, wie mächtig und wohl geschaffen er ist.

4. Wer kann ihm sein Kleid aufdecken? Und wer darf es wagen, ihm zwischen die Zähne zu greifen?

5. Wer kann die Kinnbacken seines Antlitzes aufthun? Schrecklich stehen seine Zähne umher.

6. Seine stolze Schuppen sind wie feste Schilde, fest und enge in einander.

7. Eine rühret an die andere, daß nicht ein Lüftlein dazwischen gehet.

8. Es hängt eine an der andern, und halten sich zusammen, daß sie nicht von einander trennen.

9. Sein Niesen glänzet wie ein Licht; seine Augen sind wie die Augenlieder der Morgenröthe.

10. Aus seinem Munde fahren Fackeln, und feurige Funken schießen heraus.

11. Aus seiner Nase gehet Rauch, wie von heißen Töpfen und Kesseln.

12. Sein Odem ist wie lichte Lohe, und aus seinem Munde gehen Flammen.

13. Er hat einen starken Hals; und ist seine Lust, wo er etwas verderbet.

14. Die Gliedmaßen seines Fleisches hangen an einander, und halten hart an ihm, daß er nicht zerfallen kann.

15. Sein Herz ist so hart wie ein Stein, und so fest, wie ein Stück vom untersten Mühlstein.

16. Wenn er sich erhebt, so entsetzen sich die Starken; und wenn er daher bricht, so ist keine Gnade da.

17. Wenn man zu ihm will mit dem Schwerdt, so reget er sich nicht; oder mit dem Spieße, Geschosß und Panzer.

18. Er achtet Eisen wie Stroh, und Erz wie faul Holz.

19. Kein Pfeil wird ihn verjagen, die Schleudersteine sind ihm wie Stoppeln.

20. Den Hammer achtet er wie Stoppeln; er spottet der bebenden Lanze.

21. Unter ihm liegen scharfe Steine, und fähret über die scharfen Felsen, wie über Roth.

22. Er machet, daß das tiefe Meer siedet wie ein Töpfen, und rühret's in einander, wie man eine Salbe menget.

23. Nach ihm leuchtet der Weg, er machet die Tiefe ganz grau.

24. Auf Erden ist ihm niemand zu gleichen; er ist gemacht, ohne Furcht zu seyn.

<sup>1</sup> Röm. 11.

<sup>2</sup> 2 Mos.

19, 5.

ppf. 75.  
8.

ppf. 68.  
31.

3ef. 27.  
1.



25. Er verachtet alles, was hoch ist; er ist ein König über alle Stolzen.

### Cap. 42.

1. Und Hiob antwortete dem Herrn, und sprach:

1) Luc. 1, 7. 11.

2. Ich erkenne, daß du <sup>1</sup> alles vermagst, und kein Gedanke ist dir verborgen.

3. Es ist ein unbesonnener Mann, der seinen Rath meinet zu verbergen. Darum bekenne ich, daß ich habe unweislich geredt, das mir zu hoch ist, und nicht verstehe.

4. So erhöre nun, laß mich reden: ich will dich fragen, lehre mich.

5. Ich habe dich mit den Ohren gehört, und mein Auge siehet dich auch nun.

6. Darum schuldige ich mich, und thue Buße im Staub und Asche.

2) c. 4, 1.

7. Da nun der Herr diese Worte mit Hiob geredt hatte, sprach er zu <sup>2</sup> Eliphas von Theman: Mein Zorn ist ergrimmet über dich und deine zween Freunde, denn ihr habt nicht recht von mir geredt, wie mein Knecht Hiob.

8. So nehmet nun sieben Farren und sieben Widder, und gehet hin zu meinem Knecht Hiob, und opfert Brandopfer für euch, und lasset meinen Knecht Hiob für euch bitten. Denn ihn will ich ansehen, daß ich euch nicht sehen lasse, wie ihr Thorheit begangen habt: denn ihr habt nicht recht von mir geredt, wie mein Knecht Hiob.

9. Da gingen hin <sup>3</sup> Eliphas von Theman, Bildad von Suah, und Zophar von Naema, und thaten, wie der Herr ihnen gesagt hatte. Und der Herr sahe an Hiob.

3) c. 2, 11.

10. Und der Herr wendete das Gefängniß Hiobs, da er bat für seine Freunde. Und der Herr gab Hiob <sup>4</sup> zweifältig so viel, als er gehabt hatte.

4) c. 8, 7.

11. Und es kamen zu ihm alle seine Brüder, und alle seine Schwestern, und alle, die ihn vorhin kannten, und aßen mit ihm in seinem Hause, und kehreten sich zu ihm, und trösteten ihn über allem Uebel, das der Herr über ihn hatte kommen lassen. Und ein jeglicher gab ihm einen schönen Groschen, und ein gülden Stirnband.

12. Und der Herr segnete hernach Hiob mehr, denn vorhin, daß er krigte vierzehn tausend Schafe, und sechs tausend Cameele, und tausend Joch Rinder, und tausend Esel.

13. Und krigte sieben<sup>5</sup> Söhne und drei Töchter.

14. Und hieß die erste Zemima, die andere Kezia, und die dritte Kerenhapuch.

15. Und wurden nicht so schöne Weiber funden in allen Landen, als die Töchter Hiobs. Und ihr Vater gab ihnen Erbtheil unter ihren Brüdern.

16. Und Hiob lebete nach diesem hundert und vierzig Jahr, daß er sahe Kinder und Kindes-  
kinder bis in das vierte Glied.

17. Und Hiob starb alt und Lebensfatt.

## Der Psalter.

### Psalm 1.

1) Pf. 119,

1.

Pf. 128, 1.

2) Ser. 15,

17.

3) Pf. 112,

1.

4) 5 Mos.

6, 7.

5) Ser. 17,

8.

6) Pf. 35, 5.

Ser. 29, 5.

Jerh. 2, 2.

1. Wohl <sup>1</sup> dem, der nicht wandelt im Rath der Gottlosen, noch tritt auf den Weg der Sünder, noch sihet, <sup>2</sup> da die Spötter sitzen:

2. Sondern hat <sup>3</sup> Lust zum Geseß des Herrn, und <sup>4</sup> redet von seinem Geseß Tag und Nacht.

3. Der ist <sup>5</sup> wie ein Baum, gepflanzt an den Wasserbächen, der seine Frucht bringet zu seiner Zeit, und seine Blätter verwelken nicht, und was er machet, das geráth wohl.

4. Aber so sind die Gottlosen nicht, sondern wie <sup>6</sup> Spreu, die der Wind verstreuet.

5. Darum bleiben die Gottlosen nicht im Gericht, noch die Sünder in der Gemeine der Gerechten.

6. Denn der Herr <sup>7</sup> kennet den Weg der Gerechten, aber der Gottlosen Weg vergehet.

7) Hiob. 3,

10.

### Psalm 2.

1. Warum <sup>1</sup> toben die Heiden, und die Leute reden so vergeblich?

1) Pf. 22, 7.

13.

2) Apol. 4,

25.

3) Pf. 48, 5.

3) Pf. 31,

14.

2. Die <sup>2</sup> Könige im Lande lehnen sich auf, und die Herren <sup>3</sup> rathschlagen mit einander wider den Herrn und seinen Gesalbten:

3. Lasset uns zerreißen ihre Bande, und von uns werfen ihre Seile!

4. Aber <sup>4</sup> der im Himmel wohnet, lachet ihr, und der Herr spottet ihr.

5. Er wird einst mit ihnen reden in seinem Zorn, und mit seinem Grimm wird er sie schrecken.

4) Pf. 57,

13.

Pf. 59, 9.

Ser. 1, 2<sup>o</sup>.

Wies. 4,

18.